Mittwoch, 12. Mai. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 9114. — 1875.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserlichen Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 4 ℛℳ 50 ₰. — Auswärts 5 ℛℳ — Inserate, pro Petit-Zeile 20 ₰, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer u. Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein und Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchh.; in Hannover: Carl Schüßler.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Leipzig, 12. Mai. Bei der gestrigen Ersatzwahl eines Reichstags-Abgeordneten für die Stadt Leipzig ist der Reichs-Oberhandelsgerichts-Rath Dr. Goldschmidt (Nationalliberal) mit 8203 Stimmen gewählt worden. Crieger (Conservativ) hat 731, Bebel 4018 Stimmen erhalten.

Versailles, 12. Mai. Die Nationalversammlung ist gestern wieder eröffnet worden. Die Sitzung war kurz und ohne erhebliches Interesse. Der Finanzsecretär brachte das Budget für 1876 und einen Gesetzentwurf wegen Rückzahlung der Morgan-Anleihe ein. Der Präsident der Commission zur Vorberathung der Vorlage, betreffend die Suspendirung der Nachwahlen zur Nationalversammlung, erklärte, daß die Vorberathung voraussichtlich bereits morgen beendigt sein würde.

In allen Deputirtenkreisen ist der „Agence Havas“ zufolge eine versöhnliche Stimmung vorherrschend. Der Gedanke, die Neuwahlen in diesem Herbst vorzunehmen, findet allgemein Anklang.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Darmstadt, 11. Mai. Die zweite Kammer hat heute das Gesetz betreffend die Erweiterung der Stadt Mainz angenommen.

Pest, 11. Mai. Das Abgeordnetenhaus hat die Vorlage betreffend die Ertheilung der Vollmacht zur Regelung der nothleidenden Eisenbahnen mit 119 gegen 49 Stimmen angenommen.

London, 11. Mai. Es ist leider anzunehmen, daß der deutsche Consul Zach, dessen Frau und Tochter, welche sich laut den veröffentlichten Passagierlisten an Bord des gescheiterten Dampfers „Schiller“ befanden, umgekommen sind. — Der „Lloyd“ veröffentlicht heute folgende Liste von geretteten Passagieren und Mannschaften des „Schiller“: 1) Passagiere: Leo West, Sohn des Generals West in Hannover, Henry Sterne, Carl Kuhn, Charles Henry Percy London, F. Shellingberg, Ludwig Reiderer, Jones und Frau, Marcus Powitzer, Charles Jansen, Max Coagn, J. Legmore, Charles From, John Ruik, Richard Williams, Cornwall. 2) Mannschaften: Harry Hellers, Erwin Polemann, Richard Heintz (Offiziere), Simon Jansen (erster Bootsmann), Frederick Wermke (Steward), W. Hoffmann (Steward), Claus Mahler, James Turgen Jansen, Max Goullberger, Frederik Plessener, Claus Wick, W. W. Brockhause, Auguste Peal, H. Wallage, A. Rhaberg, Tou Vertman, C. Adamson, Hans Peterson, Hans Palling, Hans Beck, Charles Stern, Carl Ernst, Hugh Pierson, Hensch, John Swerms, A. Rehberg und Hore. — Unter den aufgefundenen Leichen wurden bis heute recognoscirt: George G. Leon Hardt aus Newyork, H. B. Lüschner, Andre Peterson, Charles Schmidt, Frau Reiderer, Lulu Reiderer, Frau Becker, Frau Ridway, Frau Weste. — Die sämmtlichen betreffenden Consulate des Deutschen Reiches in England sind angewiesen worden, die geretteten Schiffbrüchigen deutscher Nationalität erforderlichen Falles mit Kleidungsstücken und mit Geldmitteln zur Reise nach der Heimath zu versehen.

Abgeordnetenhaus.

66. Sitzung vom 11. Mai.

Dritte Berathung des Gesetzentwurfs betr. die Erhaltung und Begründung von Schutzwaldungen sowie die Bildung von Waldgenossenschaften.

Abg. Schellwitz empfiehlt die Ablehnung des ganzen Gesetzentwurfs. Wenngleich man sich mit den im Gesetzentwurf ausgesprochenen Grundsätzen über Beschränkung der Waldbesitzer zur Abwendung gemeiner Gefahr und über Bildung von Waldgenossenschaften einverstanden erklären, auch anerkennen muß, daß der Entwurf durch die in erster Lesung der Commission vorgenommenen Abänderungen erheblich gewonnen hat, so sind doch bezüglich der Ausführung dieser Grundsätze, wie sie im Gesetzentwurf beabsichtigt wird, große Bedenken bestehen geblieben. — Abg. Bening empfiehlt dagegen dringend die Annahme der Vorlage, die einem seit Jahrzehnten gehegten Bedürfnisse abhelfen wolle; unter solchen Umständen müsse man sich wohl hüten, aus immerhin untergeordneten Gründen gegen das ganze Gesetz zu stimmen. — Abg. Parisius theilt allerdings manche Bedenken des Abg. Schellwitz, besonders in Bezug auf den Ausschluß des Rechtsweges für die Entschädigungsansprüche. Redner empfiehlt trotzdem die Annahme der Vorlage, aber mit den von ihm und einigen anderen Abgeordneten vorgeschlagenen Verbesserungs-Anträgen.

Aus der Specialdiscussion ist hervorzuheben, daß beim § 2 der landwirthschaftliche Minister Friedenthal die von den Abg. Dr. Hänel, Miquel, Bening, Mühlenbeck und Parisius gemachten Vorschläge unter 32 Nummern acceptirte; sie verfolgten theils Zwecke redactioneller Natur, theils geben sie Vorschriften für für die Regelung des Verwaltungsstreitverfahrens; endlich wollen sie den Waldgenossenschaften ipso jure die Rechtsfähigkeit verleihen, während die Regierung einen solchen Vorschlag nicht gemacht hatte; die Regierung könne auch diese Amendements acceptiren, aber nur unter der Voraussetzung, daß auch die vorgeschlagenen Cautelen vom Hause angenommen werden. — Beim § 22 wird nochmals das Prinzip der Bildung von Waldgenossenschaften discutirt und von dem Abg. v. Wendt bekämpft, von den Abgg. Bernhardt und Parisius und dem Minister Friedenthal warm empfohlen; letzterer erklärt dabei, daß der Entwurf nicht unter seiner Leitung ausgearbeitet, sondern ein Resultat langjähriger Vorarbeiten sei; er habe keine Veranlassung gehabt, das Gesetz, zumal es schon das Herrenhaus passirt hat, nachmals nach anderen Prinzipien umzuarbeiten. — Im Uebrigen werden die 52 Paragraphen dieses Gesetzes mit den vom Minister acceptirten Amendements ohne erhebliche Debatten und schließlich das ganze Gesetz definitiv angenommen.

Es folgt die wiederholte Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Aufhebung der Artikel 15, 16 und 18 der Verfassungsurkunde vom 31. Januar 1850, behufs der im Artikel 107 der Verfassung vorgeschriebenen zweiten Abstimmung.

Abg. Schröder (Lippstadt): Ich muß zunächst gegen die tendenziöse Art Protest einlegen, in welcher bei der letzten Berathung die Abgg. Jung und Wehrenpfennig geschichtliche Thatsachen citirt und zur Unterstützung einer so unerhörten Maßregel, wie sie diese Vorlage enthält, hier vorgeführt haben. Der Ministerpräsident Fürst Bismarck hat sich dieser Methode, Geschichte zu machen, angeschlossen, als er uns von den Dragonaden und von der Austreibung der Hugenotten unter Ludwig XIV. erzählte. Ich verstehe in der That nicht, wie man für die Gewaltthaten dieses übermächtigen, so selbstständigen und allgewaltigen Monarchen die Kirche verantwortlich machen will. (Sehr richtig! im Centrum.) Das hat doch absolut keinen Sinn. Man hilft sich dabei immer mit der alten Redensart: Ja, er stand unter dem Einfluß der Jesuiten. Das ist eine sehr beliebte Phrase, die überall angewendet wird. Lesen Sie die Memoiren der Lola Montez (Große Heiterkeit) und Sie werden finden, wie sehr sie sich beklagt, daß Ludwig von Bayern sie in Folge des Einflusses der Jesuiten endlich weggejagt habe. Wie würde es Ihnen denn gefallen, wenn ich Ihnen zahlreiche Fälle von brutaler Cabinetsjustiz erzählen wollte aus uns sehr nahestehenden fürstlichen Familien, von bloßen Einsperrungen in die Festung bis zum Aufhängen an den Galgen; würden Sie aus solchen Thatsachen etwa auch den Schluß ziehen wollen: die Monarchie muß abgeschafft werden, oder wenigstens die Königshäuser und Dynastien, die solche Gewaltthaten verübt? Zu solchen tendenziösen Redensarten gehört auch die Phrase: Rom ist ein Feind der Wissenschaft. Wissen Sie denn nicht, daß der berühmteste Astronom der Gegenwart der Jesuitenpater Secchi unter den Augen des Vaticans arbeitet und in höchster Gunst bei dem Papste steht? (Ruf links: Galilei!) Ja Galilei, das ist schon lange her! (Heiterkeit.) Nun, m. H., als von uns die wissenschaftlichen Verdienste der Klöster hervorgehoben wurden, da erscholl von Ihrer Seite auch der Ruf: das ist schon lange her; und damals schienen Sie sehr entzückt davon zu sein. Diese Verfassungsartikel geniren den Fürsten Bismarck, wie er ja selbst offen erklärt hat, und deshalb sollen sie aufgehoben werden. Nun man macht doch aber eine Verfassung wesentlich zu dem Zwecke, um die Executivgewalt zu geniren. Weil also diese Verfassungsartikel ihren eigentlichsten Zweck erfüllen, deshalb wollen Sie sie aufheben? Wie Sie das mit den allereinfachsten Regeln der Logik in Uebereinstimmung bringen wollen, ist mir unerfindbar. Die Geschichte lehrt, daß, wer auf der höchsten Stufe der weltlichen Macht angelangt ist, sofort den Trieb hat, auch die geistliche Macht auf seine Seite zu bringen. Die Herrschsucht ist eine Krankheit, deren vorzüglichstes Merkmal die Unersättlichkeit ist. Fangen wir in der Geschichte bei Julius Cäsar an (Oho! Große Unruhe links); als er den Gipfel seiner Macht in Rom erlangt hatte, ließ er sich auch zum Pontifex maximus machen, und er machte gleichzeitig seine bithynische Geliebte zur Oberpriesterin der Vestalinnen. Ebenso trieb die unersättliche Herrschsucht Napoleon I. und seinen Neffen Napoleon III, als sie auf der höchsten Stufe ihrer weltlichen Macht angelangt waren, die geistliche Gewalt in ihre Hand zu bekommen. Fürst Bismarck ist heute auf dem Höhepunkt seiner weltlichen Macht angelangt (Ruf links: Nein!), und in diesem Augenblick fordert er Sie auf, ihm die Macht über die Kirche zu geben. Wir werden durch Aufhebung dieser Verfassungsartikel auf Gnade und Ungnade dem Octroyirungsparagraphen und allen weiteren schrankenlosen Maßregeln der Regierung überliefert. Wie einst das römische Volk im Circus, so sagen Sie heute zum Fürsten Bismarck: „stoß zu!“ Eine solche Vereinigung weltlicher und geistlicher Gewalt in einer Hand ist der bürgerlichen Freiheit noch niemals förderlich gewesen; ihr folgte immer die Vernichtung der bürgerlichen Freiheit auf dem Fuße. Ich führe Ihnen Frankreich unter Napoleon I., England unter Heinrich VIII vor, meine Citate aus Rußland unterlasse ich aus Höflichkeitsrücksichten, da der Beherrscher von Rußland gegenwärtig in unseren Mauern weilt. Sehen Sie aber auf die Zustände in unserem eigenen Lande, so werden Sie finden, daß dieses Vernichtungswerk heute schon bedeutende Fortschritte gemacht hat. Es ist soweit gekommen, daß selbst ein so wassersuppenliberales Blatt wie die „Schles. Ztg.“ in die Klage ausbricht: unsere parlamentarischen Körperschaften sind herabgesunken zu rein berathenden Versammlungen. (Sehr wahr! im Centrum.) Der Culturkampf übt aber auch in volkswirthschaftlicher Beziehung eine höchst verderbliche Wirkung aus. Das preußische Volk ist gar nicht in der Lage, die Fortsetzung dieses Kampfes wirthschaftlich auszuhalten. Die industriellen Districte liegen meist in katholischen Gegenden in Westfalen und Schlesien, die aber, wie fast ausnahmslos bei uns in Oberschlesien, evangelische Beamte haben. Diese Beamten wollen auch ihren Antheil am Culturkampf haben, sie ahmen eben das Beispiel der Oberpräsidenten, Landräthe und Gendarmen nach und fangen an, die katholischen Arbeiter zu chikaniren und zu tyrannisiren. (Widerspruch links.) Das ist vollkommen wahr, und in dem Herzen dieser Leute, der ungebildeten Arbeiter, drängt sich naturgemäß das politische Interesse im Culturkampf alsbald in den Hintergrund, und der Kampf nimmt einen rein confessionellen Charakter an. Die Leute sagen, wir werden gemaßregelt wegen unserer Religion, und so entsteht eine Reibung, die die größte Schädigung der gesammten industriellen Production zur Folge hat. Durch die Zustimmung zu dieser Vorlage vernichten Sie ein großes welthistorisches Prinzip, das der Freiheit der Culten, durch dessen Aufrechthaltung es in allen Ländern mit gemischter Confession allein möglich ist, den confessionellen Frieden zu bewahren. Als dies Prinzip in der französischen Revolution durch die Installirung der Göttin der reinen Vernunft auf das schnödeste verletzt wurde, da bewirkte es der Protest von Robespierre auf der äußersten Linken und des Bischofs von Orleans auf der äußersten Rechten der Nationalversammlung, daß dieser Blödsinn alsbald aufhörte. Wenn zwei so extreme Parteien, die wirklich feste Prinzipien haben, in einem Grundsatz übereinstimmen, dann ist er gewiß der richtige. Auf Mittelparteien in einem Parlamente ist niemals etwas zu geben. (Rufe links: die Centrumspartei! Große Heiterkeit.) Meine Herren, auf den zufälligen Namen kommt es doch gewiß nicht an, sondern allein auf die Sache, und wir befinden uns ja thatsächlich auf der Seite der extremsten Opposition in diesem Hause. Wir sind die einzige Partei, die eine wirklich principielle, freisinnige Opposition macht. (Widerspruch und Heiterkeit links.) Wenn wirklich wieder einmal eine wahrhaft freisinnige Partei in diesem Hause auftauchen sollte, so wird sie sich nur an uns anschließen können (Große Heiterkeit links); denn die alte Firma Junglittauen hat Bankerott gemacht, und national-liberal wird die neue Partei doch gewiß nicht werden wollen. Ich bitte Sie, in letzter Stunde noch einmal zu erwägen und sich zu besinnen, ob Sie diese Vorlage annehmen wollen; herausbringen können Sie diese Artikel aus der Verfassung leicht; aber sehr schwer wird es Ihnen einst werden, den Fehler wieder gut zu machen. (Beifall im Centrum.)

Abg. Gneist: Die Herren Reichensperger und v. Mallinckrodt erklärten vor 2 Jahren, daß die Artikel 15 und 18, sowie sie jetzt durch Declaration begrenzt worden sind, völlig werthlos geworden und der Rechtszustand vor 1848 solchen Artikeln vorzuziehen sei. Es ergiebt sich aus solchen Widersprüchen, daß es für das Interesse der Parteien weniger auf die Gesetze ankommt, als vielmehr auf die Auslegung der Gesetze. Von jener Seite versteht man den Art. 15 dahin, daß erstens vom Tage der Publication an alle preußischen Gesetze außer Kraft getreten sind, welche dem Glauben und der Verfassung der römischen Kirche widersprechen, und daß zweitens ein Gesetz dieses Inhalts von König und Landtag — für Katholiken verbindlich — nicht mehr gegeben werden darf. Allein ein Verfassungsartikel in diesem Sinne ist niemals ausgeführt worden und kann niemals ausgeführt werden. Diesem Anspruch gegenüber kann vielmehr der Staat nur sein „Non possumus“ laut und ausdrücklich aussprechen. Wir müßten doch erst eine neue Verfassungsurkunde haben, welche uns sagt, wie Art. 4 der deutschen Reichsverfassung, über welche Materien darf König und Landtag forthin noch Gesetze erlassen, über welche nicht. Noch dringender bedürfen wir einer neuen Gesetzsammlung, um uns endlich zu sagen, welche Gesetze gelten noch für die katholischen Unterthanen Preußen's und welche nicht. Darf ich mir als Doctor des canonischen Rechts eine Vermuthung erlauben, so ist es die, daß keine Kunst der Codification die zum Dogma gehörenden Rechtssätze in tausend Artikeln erschöpfen wird. Gelänge es aber, so würde der Schlußartikel 1001 lauten: Alle mit diesen Gesetzen in Widerspruch stehenden preußischen Gesetze und Verordnungen sind für die katholischen Unterthanen unverbindlich und alle künftigen Staatsgesetze, welche dieselben Materien betreffen, null und nichtig. Die „von Gott geordnete Verfassung der römischen Kirche“ besteht allerdings den weltlichen Mächten gegenüber in einem weiten, weiteren und weitesten Sinne, in einem engen, engeren und engsten Sinne. Aber die deutschen Bischöfe sind heute nicht mehr competent, von den unabänderlichen Rechten

---

✝ Vom Ausstellungsplatze.

Königsberg, 10. Mai.

In wenigen Wochen wird die Provinzial-Gewerbe-Ausstellung in Königsberg eröffnet, am letzten Mai-Sonntage soll das vollendete Werk dem Publikum übergeben werden. Schon beginnen die Zufuhren von Ausstellungs-Gegenständen, Bahnzüge und Dampfböte schleppen wunderbar geformte Colli heran, aus denen sich Trophäen, Pyramiden, Obelisken und andere Aufgestelle enthüllen, berechnet, die Blicke der Besucher zu frappiren und auf sich hinzulenken. Mancher hat da vielleicht in lobsamem Eifer des Guten zu viel gethan. Wir sahen auf mächtigem Sockel einen thurmhohen Zuckerhut, schwarz wie ein Katafalk, der die ganze Breite des Mittelganges im Industriepalast sperrt, unten den Füßen, oben dem Blicke; er stammt aus der großen Elbinger Blechwaarenfabrik und soll gänzlich mit Kochtopfdeckeln, was wir für gewöhnlich „Stürzen“ nennen, beschuppt werden. Alle derartigen Ueberraschungen müssen wir uns indessen noch für einige Wochen versagen, so lange bis aus den häßlichen Raupen die glänzenden Schmetterlinge sich entfaltet haben werden; Zeit wird das noch kosten und Mühe ebenfalls.

Den Platz selbst, auf dem alle Herrlichkeit sich aufbauen soll, können wir indessen schon in Augenschein nehmen. Aus dem dürren, kahlen Exerzierfelde, aus dem kothigen, pfützenreichen, unwegsamen Düngerhaufen dahinter, aus den Löchern, Gruben und eckelhaften Sümpfen, welche wir im Januar besahen, hat sich ein praktisch angeordnetes, durch geschmackvolle Bauten hübsch gegliedertes, mit heiterem Schmucke versehenes, in seinen hinteren Partien sogar ungemein malerisches Ensemble gestaltet, für jedes Bedürfniß, für jeden Wunsch der Aussteller und Besucher zweckmäßig disponirt. Heute brauchen wir nicht mehr die Phantasie zu Hilfe zu nehmen, die vorhandene und entstehende Wirklichkeit bietet der Beschreibung bereits Anhalt genug. Seit Anfang des Mai hat die Militärbehörde ihren Platz der Ausstellung abgetreten, er bildet jetzt den Vorgarten derselben. Einen Garten ohne Grün freilich, denn bisher hat noch nichts wachsen wollen auf den vier Quadraten, in die man den Exerzierplatz getheilt hat. Gewachsen ist dort allerdings Manches, aber nicht mit Gärtners Hilfe, sondern lediglich mit der des Baumeisters und des Zimmermanns. Grade dem Eingange gegenüber, jenseits des gras- und blumenlosen Gartens, schließt die breite, lichte Front der Ausstellungshalle diesen Vorhof ab. Das Gebäude ist sehr gut gerathen, wenigstens was seine äußere Erscheinung betrifft. Das zierliche Holzgerippe mit den Füllungen von Glas, die schlanken fialenartigen Ornamente, der imposante Giebel des Transeptes mit dem Hauptportal und die Vorsprünge der beiden Eckpavillons bilden ein wirksames Ganze, leicht, graziös, sommerlich ephemer und dabei doch kräftig, vornehm, festlich, grade wie es dem Zwecke ziemt. Die ähnlichen, sogar viel bedeutenderen Bauten in Wittenberg und Cassel hatten, mit diesen verglichen, einen schäbigen Schuppen-Charakter. Doch es giebt noch mehr zu sehen auf diesem Platze. Zur Rechten unmittelbar neben dem Eingang von der Straße springt das ehemalige Thorschreiberhäuschen in denselben hinein, das hat die Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer dem Comité grade zur rechten Zeit freigegeben, dort sitzt das Bureau, dort tagen die Sectionen, dort hat der Leiter des Unternehmens sein Empfangszimmer und einen Arbeitsraum. Wie das Exerzierhaus, welches die Seitenfront des Platzes zu unserer Rechten eingrenzt, ist auch dieses Häuschen ein rother Ziegelbau, beide contrastiren sie sehr wirksam gegen das Holzgesparre der luftigen, leichten, lockeren Architecturen auf der Gegenseite. Dort umschließt die Hauptrestauration die Ecke des Platzes. Ihr geräumiger, hoher Salon füllt diese Ecke aus, zu beiden Seiten desselben laufen offene Colonnaden hin, in denen man angenehm wird sitzen, rasten, speisen und zechen können falls die Sonne es gestattet, was, da diese Colonnaden nach Westen und Süden blicken, freilich nicht immer der Fall sein dürfte. Hier an dieser linken Einsäumung des Platzes ist auch bereits der Musik ein zierliches Tempelchen errichtet und außerdem hat die unerwartet starke Fluth von Ausstellungsobjecten, welche in die große Halle eingedrungen ist, von dieser nicht aufgenommen werden können und daher ein Nebenreservoir nothwendig gemacht. Die Möbel sollen deshalb in einer eigenen Halle Platz finden, welche den Holzbau zur Linken, der eigentlich in dem Musiktempel seinen Abschluß finden, fortsetzt bis zu den jungen Baumreihen, welche vor der Haupthalle stehen.

So sehen wir jetzt diesen Platz, rings umgeben von offenen Hallen, Salons und Gebäuden aus Holz oder Backsteinen, ein abgeschlossenes, übersichtliches, anmuthiges Terrain, dem nur noch der Schmuck des natürlichen Grün, des belebenden Wasserstrahls, der Gartenhäuschen, Gartenmöbel, Gartendecorationen, die hier ausgestellt werden sollen und besonders der flanirenden Menschen fehlt. Am letzten Sonntage, dem ersten wirklich schönen des Mai, brandete allerdings eine mächtige Flut Neugieriger an alle Zäune, Schranken und Barrieren, und da konnte es natürlich nicht ausbleiben, daß einige starke Spritzwellen dieser Flut hinüberschlugen in das Ausstellungsfeld hinein. Hier vorn war dasselbe ruhig und frei, hinter der Haupthalle wurde indessen lebhaft gearbeitet. Das große Gebäude theilt das Ausstellungsgebiet nicht nur räumlich, sondern auch dem Charakter nach in zwei Theile. Vorn Garten, hinten Landschaft, so ungefähr stellt es sich jetzt dem Besucher dar. Zu der Regelmäßigkeit, der Geschlossenheit und Ruhe der Vorderpartie bildet diese hintere einen höchst wirksamen Gegensatz. Nur zur Linken grenzt eine lange offene Colonnade baulich den Platz ein. In ihr werden die landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthe, die Thon- und Ziegelwaaren, vom gewöhnlichen Backstein bis zum kunstvollen Luxusofen, Platz finden. Alles Uebrige ist freie offene Gegend und wird auch dekorativ als solche behandelt werden. Der Sumpfgraben, welcher rechts in leichter Krümmung den Fuß eines baumgeschmückten Hügels umzieht, ist ein anmuthiges Thal geworden, in welchem die geschäftigen Hände zahlreicher Gärtner thätig sind, um Landschaft zu heucheln. An den Rändern und milderen Abhängen pflanzt man Gebüsche, tiefer im Grunde wirft das zuverlässigere Grün einiger Kiefern, Fichten und Tannen seinen Schatten auf die bequem sich hinabschlängelnden Pfade; was von Gärtnern ausgestellt wird, soll hier vertheilt werden. Leider ist das nicht gar viel. Oliva, die hohe Schule und das Muster der westpreußischen Pflanzenzucht und Gärtnerkunst, kommt nicht, viele Andere haben ebenfalls ihre Anmeldung zurückgezogen, nur die berühmte Obstbaumcultur von Praust wird vertreten sein, sonst muß fast ausschließlich die Königsberger Gärtnerei und die Kasse der Ausstellung die Ehre des Handwerks wahren.

Dieses dichtbepflanzte Thal weitet sich hinten zu einer freundlichen Wiese aus, in welche der unverzagte Muth des Comités noch einen Wasserspiegel importiren zu können hofft. Gelänge das mit Hilfe der sonst ziemlich unnützen Königsberger Wasserleitung wirklich, so hätte damit Plan und Charakter der Ausstellung auch äußerlich einen ungemein glücklichen und entsprechenden Ausdruck gefunden. Von der Großindustrie der Maschinen, die vorn in dem Exercierhause stehen und arbeiten sollen, von den Schätzen der chemischen Fabriken, der Kunstgewerbe, der kostbaren und subtilen Handarbeit, den Meisterstücken des eigentlichen Handwerks, die wir in der Haupthalle finden werden, gehen wir allmälig über zu den Hilfswerkzeugen und der eigenen Industrie der Landwirthschaft, die ja grade in unserer Provinz einen so wesentlichen Theil aller nationalen Arbeit bildet, den Pflügen und Eggen, dem Torf, den Ziegelsteinen, Faßdauben, Rädern und Tonnenbänden, die auf dem freien, landschaftlichen Platze hinter der Halle auf-

der Kirche auch nur ein Jota nachzugeben. Nur Seine Heiligkeit kann den engeren Umfang definiren. Wir müssen also den kirchlichen Frieden unseres Landes erwarten durch ein von Sr. Heiligkeit zu publicirendes Grundgesetz, welches sich vielleicht in dem engsten Raum begnügt und dann im Art. 1001 damit schließt, daß alle diesem Grundgesetz zuwiderlaufenden gegenwärtigen und zukünftigen Gesetze des preußischen Staats für dessen katholische Unterthanen unverbindlich sind. Nach Art. 15 haben die evangelischen Kirchen voll und genau dieselben Rechte, wie die römisch-katholische Kirche. Die selbständigen lutherischen Landessynoden werden uns also die echtlutherischen Grundsätze über Eheschließung, Ehehindernisse, Scheidungsgründe, confessionelle Schulen u. s. w. vielleicht durch die bewährte Hand des Dr. v. Gerlach formuliren, mit dem Schlußparagraphen 1001: alle diesem Grundgesetz zuwiderlaufenden, gegenwärtigen oder zukünftigen Bestimmungen der preußischen Gesetze sind für die lutherischen Unterthanen unverbindlich. Dann werden das altlutherische Consistorium, die künftige unirte Generalsynode und die Anderen folgen. Den Schluß aber machen die unzähligen Dissidentengemeinden mit völlig gleichen Rechten ihre Angelegenheiten zu ordnen. Der Inhalt dieser Gesetzsammungen ist schwer zu vermuthen. Für die Mennoniten kann er ein göttliches Verbot der Militärpflicht enthalten. Das jüdische Landesconsistorium könnte vielleicht die Polygamie und die Leviratsehe aus dem mosaischen Rechte aufnehmen und zwar nach Art. 75 mit demselben Rechte, welches die ultramontane Partei aus Art. 15 beansprucht. Das Schlußresultat der ultramontanen Auslegung des Art. 15 ist also das: Sollen die Gebote des Papstes unsere Staatsgewalt beschränken, also die Rechte aller Unterthanen bestimmen, so haben mit gleichem Rechte auch die Religionsordnungen der Dissidenten und Juden rechtsverbindende Kraft für die katholischen Unterthanen dieses Reichs. Dies ist das nach dem katholischen Dogma selbst ungeheuerliche und unmögliche Resultat, zu welchem der von den Bischöfen in Fulda angenommene Standpunkt unabänderlich führt. In welchen Zustand geriethe ein weltlicher Staat, der alle rechtlichen und sittlichen Grundlagen der Ehe, der Familie, der Gemeinde, des Unterrichts auf die widersprechenden Grundgesetze und Verordnungen — bekannte und unbekannte Verordnungen — von unzähligen Secten gestellt hätte? Und alles das soll aus einer Zeile folgen, die mit denselben Worten sagt, was von jeder Provinz, jedem Kreise und jeder Dorfgemeinde gesagt wird: „sie ordnet und verwaltet ihre Angelegenheiten selbstständig." Es ist Zeit, den Art. 15 als die materia peccans zu beseitigen.

Abg. Windthorst (Meppen): Die Petition aus Schleswig-Holstein bekundet zu meiner Freude, daß man auch auf Seiten der Protestanten mehr und mehr die Bedeutung der Aufhebung dieser Artikel begreift. Die Correspondenz zwischen dem Cultusminister und dem Oberkirchenrath ist höchst interessant. Die Aeußerung des Cultusministers: „Beruhigt euch, euch wird nichts zu Leide geschehen, es handelt sich nur um die bösen Katholiken", war nichts Neues, aber die Aeußerungen des Oberkirchenraths sind significant genug. Die gewiß ernst gemeinten Zusicherungen des Ministers nützen nichts, denn wird Herr Falk immer Cultusminister sein? Die brillanten Reden des Abg. Richter (Sangerhausen), die er seiner Zeit hielt, um das damalige Ministerium zur Herstellung der Selbstständigkeit der evangelischen Kirche zu veranlassen, waren immer auf Art. 15 basirt, von jetzt an wird der geehrte Herr nur auf allgemeinen Zusicherungen des Ministers basirt sein. Der in der evangelischen Kirche beabsichtigte Neubau hätte der Beibehaltung dieses Grundsteins recht sehr bedurft. Der Vorredner will diese Artikel beseitigen, weil sie der verschiedensten Auslegung fähig seien, weil es möglich sei, die Bestimmungen so auszulegen, daß etwas Unmögliches erscheine, indem jede Kirche ihr besonderes Programm aufstellt und verlangt, daß der Staat nichts Widersprechendes thue. Daraus würde folgen, daß der Staat für alle Kirchen festzusetzen habe, wie es eigentlich mit ihnen bestellt sei. Ich behaupte dagegen, wenn die Vieldeutigkeit eines Gesetzes ein Grund für seine Aufhebung ist, so heben Sie alle Gesetze auf, selbst die Maigesetze, dieses geniale Werk des Abg. Gneist. Theoretisch kann man alle tollen Dinge in die Welt sprechen, die Praxis zeigt, daß die Artikel 25 Jahre lang zur allgemeinen Zufriedenheit der Bevölkerung und auch des Abg. Gneist geübt worden sind, bis er durch seinen Bericht über die Klosterangelegenheit im Jahre 1869 den Grund zu dem jetzigen Streit gelegt hat. Bei der Declaration des Art. 15 vor wenigen Jahren sagte der Abg. Gneist, nun sei die Sache vollständig klar und Alles in bester Ordnung, heute ist dies, sein eigenstes Werk, undeutlich. Ich bin sehr neugierig, ein Werk von ihm zu sehen, das von ihm für unabänderlich und klar gehalten werden wird. Wenn der Abg. Gneist an seiner Infallibilität zu zweifeln beginnt, begreife ich es, denn wer alle Tage neue Theorien aufstellt, wird allerdings in eine bedenkliche Lage gebracht. Der zweite Grund des Vorredners, jede Kirche könnte ihr eigenes Programm aufstellen, ist nur ein Gebilde der Phantasie. Die Geschichte hat bewiesen, daß unsere Vorfahren recht wohl die Grenze zwischen Staat und Kirche zu finden gewußt haben; sie haben begriffen, daß die Kirchen nicht gewöhnliche Corporationen, sondern altberechtigte, wie wir annehmen, göttliche Institutionen seien und der Staat nur den Rechtsschutz habe. Entsteht ein Differenzpunkt zwischen Staat und Kirche, so einige man sich darüber, gebe es aber auf, über jeden einzelnen Punkt einen Paragraphen zu machen. Dann wird man den Frieden haben, wenn man ihn will, aber daran müssen wir zweifeln. (Widerspruch links.) Der Abg. Wehrenpfennig scheint ebenso erfahren auf kirchlichem Gebiet, wie auf dem politischen; ich verweise auf einen Artikel in den preußischen Jahrbüchern über die Nothwendigkeit und Räthlichkeit eines uns bevorstehenden Krieges; er pflegt offen und deutlich zu sein, nach seinen Aeußerungen scheint man die Kirche von 8 Millionen Preußen nach den Phantasien nationalliberaler Anschauungen umändern zu wollen. Das wird nimmermehr gelingen; das Staatswohl verlangt, den muthwillig gestörten Frieden wieder herzustellen. Man will freie Bahn machen. Wem? Der Gewalt oder dem Gesetz? Will man der Gewalt freie Bahn machen, so ist es unnöthig, diese Artikel zu beseitigen, will man dem Gesetz freie Bahn machen, warum beseitigt man die Basis der Gesetze? (Sehr gut! im Centrum.) Die Beseitigung dieses Artikels ist ein verhängnißvoller Schritt für unser Vaterland. Als bei der Berathung der Reichsverfassung von den verschiedensten Seiten beantragt wurde, ähnliche Bestimmungen in dieselbe aufzunehmen, wurde von der Regierung darauf hingewiesen, es seien diese Grundsätze in der Verfassung des größten deutschen Staates zum Ausdruck gekommen, man müsse der werbenden Kraft der Ideen trauen. Jetzt wird diese Kraft dadurch gefördert, daß man die Ideen ausstreicht. Lehnen Sie diese Zumuthung der Regierung ab, Sie werden ihr selbst und dem Vaterlande einen Dienst erweisen. Mit gutem Willen von allen Seiten wird unter der Herrschaft dieser Artikel der Friede unter den Confessionen eintreten können, die gesammte Kraft des Vaterlandes gewahrt sein, die nie vielleicht von größerer Bedeutung als jetzt ist. (Beifall im Centrum; Zischen links.)

Nach dem Austausch persönlicher Bemerkungen zwischen den Abgg. Weherenpfennig und Windthorst wird der einzige Artikel und das ganze Gesetz angenommen. (Dagegen das Centrum, die Polen und Abg. v. Kirchmann.)

Der nächste Gegenstand der Tagesordnung ist die Prüfung der Wahl des Abg. Muntau (Pr. Holland-Mohrungen), deren Cassirung die dritte Abtheilung beim Hause beantragt hat. Der Abg. Muntau hat von 284 abgegebenen Stimmen 147 erhalten, da aber 18 wegen verschiedener Unregelmäßigkeiten von der Abtheilung für ungiltig gehalten und deshalb in Abzug gebracht werden, so bleiben demselben nur 132 Stimmen also weniger als die absolute Mehrheit, woraus die Ungiltigkeit der Wahl folgt. — Abg. v. Löper beantragt, die Wahl für giltig zu erklären, eventuell sie zu beanstanden, da ein Protest dagegen nicht eingelaufen sei. Er zieht später seinen prinzipalen Antrag zurück, den indessen Abg. v. Denzin wieder aufnimmt. — Nachdem der Referent Frentzel den Antrag der Abtheilung empfohlen, wird derselbe angenommen; die Wahl des Abg. Muntau ist also für ungiltig erklärt. — Nächste Sitzung: Freitag, 28. Mai.

Danzig, den 12. Mai.

Das Präsidium des Abgeordnetenhauses hat seinen Wunsch, das Haus noch bis Donnerstag zusammenzuhalten, gegenüber dem lebhaften Verlangen vieler Mitglieder nach einer Pause in den auch die stärksten Kräfte ermattenden Arbeiten nicht aufrechtzuhalten vermocht, besonders da die Arbeiten des Herrenhauses doch eine längere Pause nöthig machten. Die zwei jetzt verlorenen Tage sollen dadurch eingeholt werden, daß die Aufnahme der Arbeiten nicht, wie früher beabsichtigt wurde, am 31., sondern schon am 28. Mai erfolgen wird.

Wie schwer das Klostergesetz die ultramontanen Phalanx getroffen hat, hat die außergewöhnliche Heftigkeit der Centrumsredner schlagender als alles Andere gezeigt. Man ist im clericalen Lager von der argen Niederlage so verwirrt, daß man über das fernere Verhalten noch gar nicht zu einem festen Entschlusse gekommen ist. Ginge es nach dem Sinne der Heißsporne, so erwiderte man den Coup des Staates mit einem möglichst starken Gegencoup, indem man sofort mit dem Inkrafttreten des Gesetzes auch die Unterrichts- und Krankenpflegeorden, deren die Regierung einstweilen noch nicht entbehren zu können glaubt, und die nach der Ansicht der Ultramontanen für den Staat gradezu unersetzlich sind, von dem Gebiete des preußischen Staates verschwinden ließe. Die „Germania" erklärt rund heraus: „Die kirchliche Oberleitung wird schon dafür sorgen, daß die entwürdigenden Maßregeln, denen die vorläufig noch geduldeten Ordensniederlassungen und deren Bewohner „gesetzlich" unterworfen werden sollen, rechtzeitig gegenstandslos werden." — Heute erzählt sie, daß die Orden und Congregationen bereits anfangen, sich nach einem andern Wirkungskreise umzusehen. „So haben die Alexianer-Brüder aus Aachen das Schloß Baelen bei Henrychapelle in Belgien angekauft. Die Ursulinerinnen waren mit ihrem Angebot auf dasselbe Schloß um einige Tage zu spät gekommen; dieselben beabsichtigten daselbst ein Damenpensionat einzurichten. Auch von anderer Seite sind uns Mittheilungen geworden, daß die Ordensgenossenschaften sich zum Verlassen des deutschen Gebietes anschicken. Mögen nur alle rechtzeitig und unter Beobachtung jeder gesetzlichen und sonstigen Garantie dafür Sorge tragen, daß sie bezüglich der Verwaltung ihres Eigenthums nicht in die Abhängigkeit von Staatscommissarien gerathen."

Eine in Aussicht gestellte Selbstauflösung auch der Krankenpflegeorden auf einen Wink aus Rom würde, wie bereits im Abgeordnetenhause treffend bemerkt wurde, auf's Unzweideutigste beweisen, daß dieselben unter dem Deckmantel der Barmherzigkeit nur willenlose Werkzeuge der Herrschsucht der römischen Hierarchie sind. Aber kein Geringerer als der Abg. Windthorst-Meppen hat bereits den Gedanken der Selbstauflösung zurückgewiesen, für den „guten Willen", der sich in den Ausnahmebestimmungen von höchster Stelle zu erkennen gegeben, in demonstrativer Weise den „allerunterthänigsten Dank" ausgesprochen und sogar die Hoffnung durchblicken lassen, daß auch die Unterrichtscongregationen von der Auflösung verschont bleiben würden, da die „Aera Falk" wohl noch vor Ablauf der vierjährigen Frist ihr Ende erreicht haben werde. Uns scheint, diese Windthorst'sche Auffassung wird den Intentionen der „kirchlichen Oberleitung" wohl besser entsprechen als die unüberlegte Rachepolitik der „Germania". Wir haben neulich ausgeführt, wie leicht das Klostergesetz in Folge der Uebertragung des Vermögens der Ordensniederlassungen auf Privatpersonen wird umgangen werden können und wie nothwendig daher ein Reichsgesetz ist, welches die Möglichkeit gewährt, die Freizügigkeit der Mitglieder aufgelöster Orden zu beschränken. Die „Germania" meint: werde die Klostervorlage wirklich Gesetz, „dann werden auch bald sämmtliche Ordensmitglieder vom preußischen Gebiete verschwunden sein." Das wäre allerdings die einfachste Lösung, aber es wäre auch das erste Mal in der Geschichte, daß die römische Curie eine Position aufgäbe, ohne durch die bitterste Nothwendigkeit dazu gezwungen zu sein.

Die merkwürdige Zuschrift, welche, wie uns gestern der Telegraph meldete, die „Schl. Z." über die Flucht des Fürstbischofs von Breslau aus clericalen Kreisen erhielt, hat folgenden Wortlaut: „Auf Ihren den hochwürdigsten Fürstbischof denuncirenden Artikel vom 8. d. M. kann Ihnen jetzt, wo Förster in Sicherheit ist, Folgendes mitgetheilt werden: Als der hochw. Fürstbischof zu dem am Mittwoch anberaumten Termine nicht erschien, wurde von Seiten des hiesigen Appellationsgerichts nach Berlin wegen Verhaltungsmaßregeln telegraphirt. Von Berlin erfolgte der Befehl, den hochw. Fürstbischof Freitag den 7. Mai in aller Frühe in den sog. „Sicherungsarrest" abzuführen. Graf Bm. empfing am Donnerstag den 6. Mai von der Centrumspartei in Berlin obige Nachricht und wurde infolge dessen der hochw. Fürstbischof und geheime Delegat der Provinz Posen in Sicherheit gebracht, um von Johannesberg aus seine beiden wichtigen Aemter, von der preußischen Polizei ungestört, ausüben zu können. Dies ist der wahre Sachverhalt." Unterzeichnet ist das Schriftstück „† J. H. S." Wir äußerten vorgestern sogleich unsern Unglauben daran, daß die Friedenshoffnungen, welche das schlesische Blatt an die angeblichen versöhnlichen Gesinnungen des Fürstbischofs knüpfte, sich erfüllen würden. Nach jener Zuschrift würde sich gar herausstellen, daß Dr. Förster sich dazu hergegeben hat, die Regierung schon lange am Narrenseile zu führen, daß er nämlich der so lange vergeblich gesuchte päpstliche Geheimdelegat für Posen wäre. Freilich verdient auch diese Meldung nicht großen Glauben; wenn sie wahr wäre, so wäre es von jener Seite doch thöricht, das schon jetzt zu offenbaren. Man will vielleicht nur aufs Neue die Polizei in die Irre führen oder man verfolgt noch weitere Zwecke. Zunächst liegt wohl der, für die Regierungen von Preußen und Oesterreich einen Streitpunkt zu schaffen. Gescheidt ist dies schon. Wie die Verurtheilung des Fürstbischofs von Olmütz von preußischen Gerichten zeigt, ist das Hineinragen des Bisthums Breslau nach Oesterreich und das der Sprengel von Prag und Olmütz nach Preußen ein Punkt, der noch zu manchen Verhandlungen hinüber und herüber Veranlassung geben wird. Graf Andrassy wird sein ganzes diplomatisches Talent aufbieten müssen, um zwischen den von Berlin aus gestellten Anforderungen, daß es nicht geduldet werde, den Krieg gegen Preußen von österreichischem Gebiete aus zu führen, und den Neigungen des Wiener Hofes glücklich hindurchzusteuern.

Oesterreich bringt der Culturkampf schon so allerlei Sorgen. Man fürchtet z. B. die Folgen des preußischen Klostergesetzes. So klagt die als officiös geltende Prager „Bohemia:" „Was wird das Oesterreich der Defensive anfangen, wenn die Fluth der Mönche und Nonnen den Jesuiten folgt und Cisleithanien mit Schwärmen von aufgeregten und zur Aufregung Anderer nur zu geneigten Menschen überströmt wird?" Freilich legte die cisleithanische Regierung schon vor längerer Zeit dem Reichsrathe ein Klostergesetz vor, welches, wie es im Abgeordnetenhause amendirt wurde, genügenden Schutz gegen die gefürchtete Invasion geboten hätte. Es sollte darnach zur Neugründung von Klöstern ein Gesetz, also auch die Genehmigung des Reichsrathes nöthig sein, und Bedingung zur Aufnahme in die vorhandenen Klöster sollte das österreichische Staatsbürgerrecht sein. Jenes Gesetz ging bereits am 1. Mai 1874 an das Herrenhaus, dieses scheint aber nicht geneigt, sich mit der Angelegenheit zu befassen, wenigstens ist aus dem Dunkel der Commission, die mit der Berathung beauftragt wurde, noch nichts an's Licht getreten.

Das Allarmschlagen ist seit Montag nicht mehr einträglich, alle Welt wiegelt ab. Der „Köln. Ztg." wird aus Paris telegraphirt: „Das von Paris Journal und Liberté mitgetheilte abenteuerliche Gerücht — die deutsche Regierung habe durch Vermittelung ihres hiesigen Militärbevollmächtigten Herrn v. Bülow der französischen Regierung eine Note überreicht, welche hervorhebe, das deutsche Volk sei über die weniger friedliche Stimmung Frankreichs beunruhigt und die deutsche Regierung finde, daß die hiesige Armeeorganisation weniger friedlich aussehe als die begleitenden französischen Erklärungen, hier noch immer wiederholt wird, so sei erstens constatirt, daß Herr v. Bülow keine derartige Note übergeben konnte, da die Uebermittelung diplomatischer Schriftstücke nicht zum Ressort der Militär-Attachées gehört, zweitens aber auch, daß vom Missionschef eben so wenig eine derartige Note überreicht worden ist."

Die Stimmen aus Oesterreich, welche aus der Umgebung des Grafen Andrassy ihre Inspirationen empfangen, beharren darauf, daß den neuesten Lärmnachrichten nur Börsenspeculationen zu Grunde liegen. Man behauptet dort, der Allarm hänge mit dem kleinen Krach zusammen, welcher soeben in Frankreich erfolgte, wo der belgische Financier Philippart, welcher seit einiger Zeit die Pariser Börse beunruhigte, von den ersten Pariser Finanzgrößen, die sich durch den Emporkömmling beunruhigt fühlten, gestürzt wurde. Zu dem Sturze Philipparts — sagt man in Wien — habe man neben andern offensiven Mitteln noch einen enormen Herabgang der Effecten gebraucht und diesen durch die „Glissirung" der Allarmcorrespondenzen in auswärtige, namentlich englische Blätter auch erzielt.

Die französische National-Versammlung, welche so eben ihre Sitzungen aufgenommen hat, scheint neuen Kämpfen entgegen zu gehen. Der Hauptstreitpunkt, welcher die Majorität vom 25. Februar entzweit, ist der bei den Neuwahlen einzuschlagende Modus. Die Regierung will eine Abstimmung nach Arondissements, weil sie dadurch eine „conservative" Majorität zu erzielen hofft. Die Republikaner wollen aber davon nichts wissen, sie sagen, aus einer solchen Wahl würden nur die Bonapartisten Vortheile erzielen, weil die meisten Beamten imperialistisch gesinnt seien und bei diesem Modus ihren Einfluß mit Erfolg geltend machen könnten. Sie verlangen deshalb das sog. Listen-Scrutinium, und hoffen von demselben eine republikanische Majorität. Buffet will — wie der officiöse „Moniteur" versichert — aus der Abstimmung nach Arrondissements eine Cabinetsfrage machen. — Bei diesem Zwist erheben die Bonapartisten wieder ihre Häupter. Vor einer Versammlung in Menilmontant griff der Deputirte Raoul Duval die neue Verfassung heftig an, um darzuthun, daß das Kaiserreich Frankreich allein seine Größe und seinen Wohlstand wiederzugeben vermöge. Uebrigens könne man nicht wissen, wer in drei Monaten an der Spitze Frankreichs stehen würde. Frankreich sei noch so sehr Herr seiner selbst, daß an dem Tage, wo es gesprochen, sein Wille Gehorsam finden werde. Man habe als Bürgen die Redlichkeit und Ehre des Marschalls Mac Mahon. Die Rede macht Aufsehen, und man fragt sich, ob Duval zu der den Marschall compromittirenden Sprache ermuthigt war.

Deutschland.

△ Berlin, 11. Mai. Der Landtag, der sich bis Ende d. Mts. vertagt hat, wird jedenfalls nicht vor der dritten Juniwoche schließen. Die Mitglieder des Abgeordnetenhauses schienen ziemlich verstimmt, denn sie sehen alle ihre Bemühungen für das Zustandekommen der Provinzialordnung durch die Herrenhaus-Commissionsbeschlüsse über dies Gesetz vereitelt. Diesen Beschlüssen wird sich das Abgeordnetenhaus nie fügen, es sei denn, daß das Plenum des Herrenhauses die Beschlüsse seiner Commission verwirft und noch eine Einigung mit dem Abgeordnetenhause ermöglicht. Der Entwurf über die Provinz Berlin darf, für dies Jahr wenigstens, als nicht zu Stande kommend gelten. — Die Budgetcommission des Abgeordnetenhauses hat gestern Abend über die Vorlagen wegen Ankaufs der Nordbahn und der Pommer'schen Centralbahn berathen und beschlossen, den Entwurf anzunehmen. Darnach würde eine Erledigung dieser wichtigen Angelegenheit in den ersten Sitzungen nach den Ferien zu erwarten sein. — Dem hiesigen Kaiser-Franz-Garde-Grenadier-Regiment ist jetzt ein Japanesischer Prinz, Oheim des Kaisers, Namens Kita-Shira-Kawa, zur Dienstleistung zugetheilt. Derselbe thut den Dienst bei der 10. Compagnie und ist ihm speciell der Hauptmann v. Rosenberg, ein besonders intelligenter und gebildeter Offizier, zur Erlernung des Dienstes behilflich. Der Prinz, den ein japanesischer Adjutant begleitet, befindet sich bereits 2 Jahre in Deutschland und hat in dieser Zeit bei unermüdlichem Eifer es dahin gebracht, ziemlich fertig deutsch, englisch und französisch zu sprechen, während er bis dahin nur seiner Muttersprache mächtig war. Er will das Examen für die Kriegsacademie und sein Adjutant das Preußische Offizier-Examen in kurzer Zeit ablegen. Der Prinz, der in seiner heimischen Armee Majorsrang hat, trägt eine Uniform nach französischem Schnitt, schwarz mit Goldstickerei und ein Käppi nach französischem Muster.

— S. M. Knbt. „Cyclop" hat am 9. d. von Kiel aus die Reise nach Ost-Asien angetreten. — S. M. Schiffe „Luise" und „Victoria" sind am 8. d. in Wilhelmshaven aus der ersten in die zweite Reserve gestellt. — S. M. Knbt. „Albatroß" ist am 6. von Plymouth in See gegangen und hat wegen starken Nebels am 8. vor Dover geankert.

— Während es im Lande bereits zahlreiche weltliche Schul-Inspectoren giebt, welche auf Grund des Schulaufsichtsgesetzes angestellt sind, finden sich in Berlin bis jetzt nur geistliche Schul-Inspectoren und zwar sowohl bei den evangelischen wie den katholischen Schulen. Die Schul-Deputation hat jetzt beschlossen, nicht mehr ausschließlich Geistliche, sondern auch tüchtig vorgebildete Laien, namentlich Lehrer höherer Schulen, für die Schulaufsicht in Aussicht zu nehmen. Im Interesse der Schulen ist gewiß zu wünschen, daß dieser Beschluß bei der Mehrzahl der Elementarschulen recht bald zur Ausführung kommt, da, wenn dies geschieht, die Stellung der Schulvorstände erheblich verbessert wird.

— Wenn vom Richter neben einer Gefängnißstrafe in widerrechtlicher Weise auch auf Ehrverlust erkannt worden, so wird dadurch nach einem Erkenntniß des Obertribunals vom 8. April cr. das ganze richterliche Erkenntniß hinfällig.

---

gestellt werden. Immer mehr nimmt dann die Ausstellung sowohl in ihren Terrains, als auch in ihren Objecten einen landwirthschaftlichen Charakter an. Hinten auf der Thalwiese mit dem erhofften kleinen See werden Kühe grasen, deren Milch alle Proceduren des Molkerei-Gewerbes durchmachen soll, um als Käse, Butter, Molken oder Rahm gezeigt, geprüft, verzehrt zu werden. Neben der Molkerei soll sich im Thalgrunde am Wasserspiegel das Fischerhaus ansiedeln mit seinen Geräthen und Bewohnern und etwas höher am Abhange auf freierem Vorsprunge wird in der Ermländer Bauernwohnung Flachs, Gespinnst und Leinen anzutreffen sein.

Geht also hier die Ausstellung allmälig von dem eigentlichen Gewerbe zur Landwirthschaft über und spricht dies auch äußerlich aus in den überaus glücklichen Bedingungen des Terrains und seiner Benutzung, so gehört ein anderer letzter Ausläufer derselben ausschließlich dem Walde, seinen Gewerben, seinem Leben. Dort erheben sich die lünettenartigen Ueberreste eines hufeisenförmigen Wallhügels, der ein kleines stilles Amphitheater umschließt. In der Verborgenheit dieses von den steilen Böschungen umschlossenen Amphitheaters soll die Forstwirthschaft ihre Vertretung erhalten durch die Arrangements eines Königsberger Jagdvereins. Junges Kieferndickicht bedeckt die Höhe, tief im Kessel plant man, denn aufgestellt ist bis heute noch nichts davon, ein Jagdschlößchen, in welchem allerlei Jagdgeräthe, Schießzeug, Ausrüstung und andere Hilfsmittel Unterkunft finden sollen. Was der Forstcultur dient und was dieselbe erzeugt, würde ebenfalls in diesem stillen Waldkessel zu sehen sein, endlich aber sind der Ausstellungscommission sogar allerhand Sorten lebendes Wildpret zur Verfügung gestellt, Füchse und Hirsche, Hasen und Rehe, ja die durch solche Anerbietungen kühner gewordene Phantasie schmeichelt sich sogar damit, daß der Wildstand des Wallgebirges auch noch durch ein Elch bereichert werden würde. Ob vielleicht auch Enten zu diesem Theile der Ausstellung gehören, kann ich nicht verbürgen.

Die Anfänge zu all dem Verheißenen erblickt man heute überall und überall rührige Menschen, welche das noch ziemlich weit im Rückstande befindliche Werk fördern. Doch drei Wochen thun viel und so ist zu hoffen, daß innerhalb derselben auch die Ausstellung ihrer Vollendung nahe gebracht werden wird. Neue Projecte tauchen freilich täglich noch auf und streben nach Realisirung. So möchte man gern die neuen Methoden des Bergbaues auf Bernstein, wie derselbe bei Nortycken im Samlande jetzt durch Tiefbohrungen und Förderschachte betrieben wird, anschaulich darstellen. Um dies auf einem solchen Terrain ausführen zu können, wird man freilich das alte bekannte Recept der Kanonengießer zu Hilfe ziehen, man wird einen Schacht nehmen und Erde herum schaufeln müssen. Vielleicht aber läßt sich der Rest des Wallhügels bergmännisch verwerthen und dort der instructive Plan ausführen.

Das Innere des Hauptgebäudes ist im Bau gänzlich vollendet, man wird voraussichtlich mit der Aufstellung der Objecte jetzt beginnen können. Vorläufig steht nur erst der riesige Elbinger Stürzen-Katafalk dort und eine Schmalwand wird hergerichtet, um an ihr eine Orgel aufzustellen. Bleiben die Zeiten ruhig und friedlich, so ist dem gemeinnützigen Werke nicht nur materielles Gedeihen, sondern auch ein schöner Erfolg nach außen hin sicher, denn die meisten Besucher werden überrascht sein, Industrie und Gewerbe unserer Provinz so tüchtig, ja selbst so glänzend vertreten zu sehen, wie sie sich voraussichtlich in Königsberg präsentiren werden. Vor einigen Monaten haben wir nur von Projecten und schwachen Contourstrichen berichten können, heute sehen wir bereits Aufriß und Zeichnung des Ganzen vor uns, in wenigen Wochen gedenken wir das farbenvolle lebendige Gesammtbild schildern zu können.

Breslau, 11. Mai. Die „Schl. Volksztg." bestätigt, daß der Fürstbischof Foerster von Johannisberg aus auch in dem preußischen Antheile seiner Diöcese seine Amtsthätigkeit fortzusetzen gedenkt. — Nach Meldung der „Schlesischen Presse" hat das Kreisgericht Leobschütz gestern den Erzbischof von Olmütz wegen Zuwiderhandelns gegen die Maigesetze zu 3000 Mk. Geldstrafe verurtheilt.

Posen, 11. Mai. In Angelegenheit der Canalisation unserer Stadt — berichtet die „Pos. Ztg." — ist seit gestern der Oberingenieur Aird, Bevollmächtiger des Bauunternehmers Aird, zu Berlin, hier anwesend, um mit dem Magistrat wegen der Bedingungen und Modalitäten zu unterhandeln, unter denen die Firma Aird die Canalisation unserer Stadt auf Grund des Hobrecht'schen Projects auszuführen bereit sein werde. — Der „Oredownik" (No. 55) läßt sich aus Kähme schreiben, daß die dortigen Parochianen, welche den Propst Kick meiden, an den Kreuztagen (dni krzyzowe) für sich selbst Processionen veranstaltet haben. Kreuztage nennt man in unserer Diöcese die drei Tage vor Himmelfahrt, an welchen feierliche Umgänge mit vorangetragenem Kreuze gehalten werden.

Aus Bayern, 9. Mai. Das katholische Casino in Vilsbiburg ist von der Kreisregierung von Niederbayern geschlossen worden. Anlaß zu dieser Maßregel gab eine in einer jüngst abgehaltenen Versammlung gefallene Aeußerung, wonach das Vereinsgesetz bei den verschiedenen Parteien verschiedene Anwendung finde. — Der Bischof von Regensburg hatte anläßlich des vom Papste ausgeschriebenen Jubeljahres besondere Processionen für den Monat Mai angekündigt. Von Seiten des Regensburger Magistrats wurde nun das erzbischöfliche Ordinariat aufmerksam gemacht, daß nach den gesetzlichen Bestimmungen nur „herkömmliche kirchliche Processionen" nicht der polizeilichen Genehmigung bedürfen, in dem vorliegenden Falle sei aber von besonderen Processionen die Rede, es müsse daher die polizeiliche Erlaubniß nachgesucht werden. Das Ordinariat berief sich darauf, daß das gegenwärtige Jubiläum ein ordentliches, alle 25 Jahre wiederkehrendes sei, daß also die damit verbundenen Processionen herkömmliche seien. Zu einem Gesuche um Gestattung der Processionen wollte sich das Ordinariat nicht verstehen, es zog vor, nachstehende Bekanntmachung zu erlassen: „Die für den Monat Mai angekündigten Jubiläums-Processionen finden eingetretener Hindernisse wegen nicht statt."

Schweiz.

Bern, 8. Mai. Die Affaire von Compesières hat vor den Geschworenen einen Abschluß gefunden, welche die Altkatholiken Genf's ganz und gar nicht befriedigt. Angeklagt waren sieben Männer und drei Frauen der Mißhandlung und der Eigenthumsbeschädigung, verübt bei Gelegenheit des Tumultes, den am 20. Januar d. J. der Versuch hervorrief in der Kirche von Compesières die Taufe eines Kindes durch einen altkatholischen Geistlichen vorzunehmen. Den seiner Zeit ausführlich mitgetheilten Thatbestand als bekannt voraussetzend, beschränken wir uns auf die Angabe aus der Verhandlung, daß unsere Mittheilungen durch die Zeugenaussagen vollständig bestätigt wurden. Die Geschworenen aber ließen verschiedene Milderungsgründe (Aufregung, Bildungsmangel u. s. w.) gelten. So wurden denn nur zwei Männer wegen Mißhandlung zu drei Tagen Gefängniß verurtheilt, die übrigen freigesprochen. — Art. 49 der Bundesverfassung bestimmt: „Niemand ist gehalten, Steuern zu bezahlen, welche speciell für eigentliche Cultuszwecke einer Religionsgenossenschaft, der er nicht angehört, auferlegt werden." In Ausführung dieser Verfassungsbestimmuug hat der Bundesrath ein Kreisschreiben an sämmtliche Cantone erlassen, worin er um Auskunft über die auf ihrem Gebiete bestehende Praxis und namentlich darüber ersucht, wer die Cultusbedürfnisse der verschiedenen Religionsgesellschaften bestreite, wie und von wem allfällige Steuern auferlegt werden, wer daran Theil zu nehmen habe und wie man sich in jedem Cantone etwa die Ausführung von Art. 48 auf Grundlage der besonderen Verhältnisse und Einrichtung des betreffenden Cantons vorstelle."

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 10. Mai. Das Abgeordnetenhaus nahm heute mit großer Majorität den Gesetzentwurf betreffend die Regelung der Nord-Ostbahn-Angelegenheit und die Erhöhung der Zinsengarantie der ungarisch-galizischen Eisenbahn und begann darauf die Generaldebatte über die Vorlage betreffs Ertheilung der Vollmacht zur Regelung der nothleidenden Bahnen. Graf Apponyi stellte den Antrag, die Vorlage abzulehnen. Der Minister des Innern, Tisza, vertheidigte den Gesetzentwurf.

Italien.

Rom, 5. Mai. Nach dem „Popolo romano" bestätigt sich das seit einigen Tagen umlaufende Gerücht, der Papst befinde sich so schwach, daß er den Beistand seiner Aerzte angerufen habe.

England.

London, 10. Mai. Der Unterstaatssecretair des Auswärtigen, Bourke, erklärte in der heutigen Sitzung des Unterhauses auf eine betreffende Anfrage von Mac Arthur, der Marschall Mac Mahon habe in der zwischen England und Portugal obwaltenden Streitfrage, betreffend den Besitz einiger Territorien am Golfe von Goa, bisher seine schiedsrichterliche Entscheidung noch nicht abgegeben. Dieselbe werde aber wahrscheinlich binnen 4 bis 6 Wochen erfolgen und dann sofort dem Parlament mitgetheilt werden. (W. T.)

Rußland.

Petersburg, 11. Mai. Während der Dauer der Abwesenheit des Reichskanzlers Fürsten Gortschakoff ist der Wirkl. Geheime Rath Baron Jomini mit der Leitung des auswärtigen Amtes beauftragt. — Großfürst Constantin hat eine Inspectionsreise in das Innere des Landes angetreten. — Die Concession zum Bau der kaukasischen Eisenbahnstrecken von Tiflis nach Baku und von Tiflis nach Djulfa an der persischen Grenze ist von der russischen Regierung nunmehr ertheilt worden. (W. T.)

Rumänien.

Bukarest, 11. Mai. Bei den gestern beendigten Wahlen des kleineren Grundbesitzes hat die Regierung die Majorität erhalten. Der Opposition sind nur 6 von 33 Sitzen zugefallen. In der Stadt Bukarest ist der Candidat der Ultraradicalen, Demeter Bratianu gegen Wladimir Ghika unterlegen. Seit Sonntag sind keine Ruhestörungen vorgekommen. Heute beginnen die Wahlen des dritten Collegiums. Aus Veranlassung der noch immer herrschenden Aufregung hat der Bürgermeister eine Proclamation erlassen, welche die Bevölkerung auffordert, sich aller Ausschreitungen zu enthalten. (W. T.)

Griechenland.

Athen, 11. Mai. Das neugebildete Ministerium hat dem Vernehmen nach beschlossen, die Deputirtenkammer aufzulösen, sämmtliche Gesandten abzuberufen, die vor Kurzem geschlossene Universität wieder zu eröffnen und alle Präfecturen sowie den Posten des hiesigen Polizeidirectors neu zu besetzen. (W. T.)

Amerika.

Buenos-Ayres, 9. Mai. Die Kammern sind heute eröffnet worden. Die Thronrede des Präsidenten kündigt Reformen in der Verwaltung und eine Amnestie der wegen politischer Vergehen Verurtheilten an. Der Präsident erklärt ferner, daß er bemüht sein werde, auf die Beilegung der zwischen den südamerikanischen Staaten vorhandenen Differenzen hinzuwirken. — In Uruguay sind, nach hier eingegangenen Nachrichten Unruhen ausgebrochen. Die Regierung hat energische Maßregeln zur Unterdrückung derselben getroffen.

Telegramm der Danziger Zeitung.

St. Petersburg, 12. Mai. Vor seiner Abreise unterzeichnete der Kaiser einen Tractat, wodurch Japan die bisher gemeinschaftlich mit Rußland besessene Insel Sachalin (an der Amur-Mündung) an Rußland abtritt.

Danzig, 12. Mai.

* Dem beim Umbau der hiesigen Kais. Werft beschäftigten Baumeister Herrn Conrad Müller ist in Anerkennung seiner tüchtigen Leistung bei der im vorigen Jahre abgelegten Baumeister-Prüfung von dem Herrn Minister für Handel rc. ein Reisestipendium zur weiteren Ausbildung gewährt worden.

* Dem Generalmajor z. D. v. Groiman, bisher Commandeur der 3. Inf.-Brig. ist der Rothe Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe, dem Steuer-Einnehmer Hesse zu Liebstadt der Rothe Adlerorden 4. Klasse, dem Schullehrer Lilienthal zu Reichenthal und dem Stadtwachtmeister Schweichler zu Pillau das Allg. Ehrenzeichen verliehen worden.

* Dem Schulzen Hinz zu Gischkau (Ldkr. Danzig) ist das Allg. Ehrenzeichen verliehen worden.

* Nächsten Dienstag, 18. Mai, wird der „Verein von Lehrern der höheren Unterrichts-Anstalten der Provinz Preußen" im großen Saale des ehem. Franziskanerklosters eine Generalversammlung abhalten. Eine Vorversammlung findet Abends vorher bei dem Restaurant Johannes statt.

* Das General-Postamt nimmt Veranlassung, den Versendern von Wild dringend zu empfehlen, an unverpacktes Wild nicht, wie bisher üblich, Fahnen anzubinden, sondern um jedes Stück einen Streifen Leinwand zu legen, diesen durch Zunähen oder Versiegeln gehörig zu befestigen und darauf die Aufschrift niederzuschreiben. Die Postanstalten werden unverpacktes Wild, an welches Fahnen mit der Aufschrift angebunden sind, fernerhin zur Beförderung nur dann annehmen, wenn die Fahnen aus dazu geeignetem Stoffe bestehen und so befestigt sind, daß ein zufälliges Abtrennen nicht vorkommen kann.

— Aus Westpreußen schreibt man der „Krzztg.": Am 7. April hat in Marienwerder eine Versammlung von Geistlichen und Laien Westpreußen's stattgefunden, in welcher der Beschluß gefaßt wurde, einen „Westpreußischen Provinzialverein für innere Mission" zu begründen. Zu diesem Zwecke wird am 19. Mai in Dirschau eine größere Versammlung zusammentreten, zu der sämmtliche Geistliche und Kirchenälteste, so wie alle solche Gemeindeglieder, die sich für die Sache der inneren Mission interessiren, eingeladen sind. Unterzeichnet ist der Aufruf u. A. vom Appellationsgerichtsrath Bauck-Marienwerder, Präsident v. Diest-Danzig, Landrath Frank-Elbing, Schulrath Henske-Marienwerder. Als Programm der Versammlung ist festgesetzt: Besprechung der Aufgaben des Vereins und Berathung der Statuten, Wahl des Vorstandes und des Agenten, Fürsorge für die Wanderbevölkerung bei Eisenbahn- und Chausseebauten, Förderung der guten Presse (!) und Colportage. (Der Verein soll wohl die Wirksamkeit des vertriebenen Jesuitenordens ersetzen?)

†† Neustadt, 10. Mai. Am vergangenen Sonnabend feierte der hiesige Bildungsverein sein zweites Stiftungsfest im festlich decorirten Saale des Hotel Alsleben. Der Vorsitzende Dr. Strebitzki gab zuerst in seinem Jahresberichte einen Ueberblick über die Thätigkeit des Vereins, die sich nicht nur auf Vorträge, Fragebeantwortungen und Discussionen, sondern auch auf die Verbreitung guter Lectüre, Pflege des Gesanges und Fortbildungswesen erstreckte, dann erörterte er die Ziele der Bildungsvereine im Allgemeinen. Hierauf folgten Ansprachen des Verbandsvorstehers A. Klein aus Danzig und des Deputirten des Danziger Bildungsvereins Krankl. Der Verein hat am 1. Mai mit einem interessanten Vortrage des Gymnasialdirector Dr. Seemann über die ältesten Schulverhältnisse Neustadt's seine Wintersitzungen geschlossen, seine Sommer-Versammlungen werden allmonatlich einmal im Saale des Schützenhauses abgehalten werden.

Elbing, 10. Mai. Ein bedeutender Verlust bedrohte die Romantik der vielgepriesenen Elbinger Waldberge. Durch den Muthwillen einiger Holzsammler war am Donnerstag in dem zu dem beliebten Vergnügungsort Vogelsang gehörigen Waldpark Feuer ausgebrochen, welches bei dem heftigen Winde und der Dürre des Holzes ungefähr einen halben Morgen Wald vernichtete. Nur dem beherzten Eingreifen der Waldwärter ist es zu danken, daß der Scherz uns nicht einen der schönsten Erholungsorte raubte. Auch sonst macht sich der Mangel an Bildung unserer unteren Volksschichten in dem fortgesetzt an unsern Promenaden ausgeübten Baumfrevel bemerkbar. (K. H. Z.)

Schwetz, 11. Mai. Oberpräsident v. Horn besuchte am 8. d. die hiesigen Provinzial-Kranken-Anstalten und nahm an einer Sitzung der westpreußischen Landarmen-Direction Theil, in welcher mehrere wichtige Beschlüsse gefaßt wurden, namentlich auch in Betreff des Taubstummenwesens. Die Landarmen-Direction hat sich der Ueberzeugung nicht verschlossen, daß auf diesem Gebiete ein wirklicher Nothstand herrscht, indem von etwa 1100 taubstummen Kindern in Westpreußen 800 ohne jeden Unterricht bleiben. In bewährter Fürsorge für die ihr anvertrauten Verwaltungszweige hat sie daher den erfreulichen Beschluß gefaßt, nicht nur Subventionen aus dem Landarmenfonds für die in mehreren Städten eingerichteten Unterrichtscurse zu bewilligen, sondern auch die Errichtung einer zweiten ordentlichen Taubstummen-Anstalt für Westpreußen bei der Provinzialvertretung in Antrag zu bringen. (K.T.)

Königsberg, 12. Mai. Der ostpreußische landwirthschaftliche Centralverein hatte s. Z. dem Abgeordnetenhause eine Denkschrift überreichen lassen, welche die Dotation der Provinzial- und Kreisverbände betraf. Nunmehr ist hierauf aus dem Bureau jenes Hauses der Bescheid erfolgt, daß das Haus der Abgeordneten in seiner Sitzung vom 24. April cr. beschlossen hat, die zu dem betreffenden Dotationsgesetzentwurf eingegangenen Petitionen, also auch jene Denkschrift, durch die dazu vom Hause gefaßten Beschlüsse für erledigt zu erklären.

— Der bisherige Bibliothek-Custos Lic. theol. Kloepper zu Königsberg ist zum außerordentlichen Professor in der theologischen Facultät der Universität daselbst ernannt.

△ Osterode, 10. Mai. Der heutige Viehmarkt war sowohl von Käufern, wie von Verkäufern ziemlich stark frequentirt. Zu Markte waren gebracht 730 Stück Rindvieh. 302 Stück Pferde, 22 Stück Schweine, 8 Stück Ziegen und machte sich namentlich für Pferde starke Kauflust bemerklich. — Gestern hat sich hier ein Turn-Verein constituirt, welchem vorläufig gegen 40 junge Leute als Mitglieder beigetreten sind. Der Verein verfolgt in erster Linie das Ziel, seine Mitglieder für Zwecke der freiwilligen Feuerwehr auszubilden. — Der Rathsherr Mehl hat das von ihm bisher bekleidete Amt als Feld-Inspector niedergelegt und wurde in seine Stelle gestern Seitens der betheiligten Grundbesitzer der Kaufmann Jeglinski gewählt.

Tilsit, 11. Mai. Die Eröffnung der Strecke Bogegen-Memel wird erst am 20. d. M. erfolgen. Um der mit dem Nachmittagszuge hier eintreffenden Memeler Correspondenz einen Anschluß an die Ostbahnzüge zu verschaffen, soll eine Estafettenpost von hier nach Insterburg eingerichtet werden. Ein späterer Abgang des Abendzuges würde die Estafettenpost, die bekanntlich viel Geld kostet, überflüssig machen. Die Personenbeförderung von Tilsit nach Pogegen bleibt in der That der Privatspeculation überlassen. Neben dem hiesigen Bahnhofsgebäude wird ein zweites Stationsgebäude errichtet; ein Theil der Anlagen zwischen dem Bahnhof und der Stolbecker Chaussee ist diesem Neubau bereits zum Opfer gefallen. (T. Z.)

Vermischtes.

* Eine erschreckend gelungene Münzfälschung in der Schweiz beängstigt den dortigen Fiscus. Die neuen schweizerischen Zweifrankenstücke mit der Jahreszahl 1874 sind wahrscheinlich mit Hilfe der Galvanoplastik so täuschend nachgemacht, daß sie, so lange ihr Silberglanz erhalten wird, von den echten sehr schwer zu unterscheiden sind. Nur unter der Loupe erkennt man einige Merkmale der Fälschung; beim Verkehr auf dem Markt nicht.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung

Berlin, 12. Mai.

		Crs.v.11.			Crs.v.11.
Weizen gelber			Pr. 4½ consol	105,70	05,70
Mai	189	189	Pr. Staatsschldſ	90,80	90,7
Spbr.-Octbr.	189	189	Wſtp. 3½% Pfdb.	85,50	85,50
Rogg. befest.,			do. 4% do.	95,10	95,10
Mai	155,50	155	do. 4½% do.	101,70	101,70
Juni-Juli	148,50	149,50	Berg.-Märk. Eisb.	83,20	83,50
Spbr.-Octbr.	147,50	148,50	Lombarden ex. Cp.	241,50	350
Petroleum			Franzosen . .	537	539
pr 200 ℔.			Rumänier . .	34,20	34,60
Sept.-Oct.	25	25,20	Rhein. Eisenbahn	113,70	13,70
Rüböl Mai	55,10	54,80	Oester. Creditanſt.	419,50	422
Spbr.-Octbr.	59,10	59,10	Türken (5%)	42,50	42,60
Spiritus loco			Oest. Silberrente	68,20	68,40
Mai	53 40	53,20	Ruſſ. Banknoten	281,70	281,70
Aug.-Spbr.	55,80	55,50	Oest. Banknoten	183,70	184
Ung. Schatz-A. II	92,25	92 25	Wechselcrs. Lond.	—	20,43

Ital. Rente 70,90.

Hamburg, 11. Mai. [Productenmarkt.] Weizen loco unverändert, auf Termine fest. Roggen loco und auf Termine fest. — Weizen pr Mai 126℔. 1000 Kilo 192½ Br., 191½ Gd., pr Mai-Juni 126℔. 191 Br., 190 Gd., pr Juni-Juli 126℔. 190 Br., 189 Gd., pr Juli-August 126℔. 190 Br., 189 Gd., pr Sept.-October 126℔. 190 Br., 189 Gd. — Roggen pr Mai 1000 Kilo 160½ Br., 159½ Gd., pr Mai-Juni 155 Br., 154 Gd., pr Juni-Juli 153 Br., 152 Gd., pr Juli-August 153 Br., 152 Gd., pr September-October 153 Br., 152 Gd. Hafer still. — Gerste still. — Rüböl fest, loco 57½, pr Mai 57 pr October pr 200 ℔. 60 — Spiritus flau, pr 100 Liter 100% pr Mai 40½, pr Juni-Juli 41½, pr Juli-August 43, pr August-Sept. 44 — Kaffee mehr Geschäft, Umsatz 4000 Sack. — Petroleum flau, Standard white loco 11 40 Br., 30 Gd., pr Mai 11,00 Gd., pr August-Dezbr. 1 50 Gd.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 12. Mai.

Weizen loco lustlos, pr Tonne von 2000 ℔

fein glasig u. weiß	134-138℔	200-210 Rℳ Br.	
hochbunt . . .	132-135℔	193-198 Rℳ Br.	
hellbunt . . .	130-133℔	187-190 Rℳ Br.	175-192
bunt	126-131℔	180-185 Rℳ Br.	Rℳ bez.
roth	130-134℔	175-182 Rℳ Br.	
ordinär . . .	126-130℔	165-175 Rℳ Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 184 Rℳ
Auf Lieferung 126℔ bunt pr Mai 183 Rℳ bez., pr Juni-Juli 186 Rℳ Br., 185 Rℳ Gd, pr Juli-August 187½ und 187 Rℳ bez.

Roggen loco matt, pr Tonne von 2000 ℔
123℔. 143 Rℳ, 126/7℔ 151½ Rℳ, 128℔. 147 Rℳ, 130℔. 154 Rℳ
Regulirungspreis 120℔ lieferbar 142 Rℳ

Gerste loco pr Tonne von 2000 ℔ große 112℔. 142½ Rℳ

Petroleum loco pr 100 ℔. ab Neufahrwasser 13 Rℳ

Steinkohlen pr 3000 Kilogr. ab Neufahrwasser in Kahnladungen, doppelt gesiebte Nußkohlen 50—57 Rℳ, schottische Maschinenkohlen 56 Rℳ.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, 20,605 Gd., do. 3 Mon 20,43 gem Amsterdam, 8 Tage, 175,15 gem 4½% Preußische Consolidirte Staatsanleihe 105,40 Gd. 3½% Preußische Staats-Schuldscheine 90,45 Gd. 3½% Westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftlich 85,20 Gd., 4% do. do. 95,20 Br., 4½% do. do. 101 95 Br., 10 ,90 gem., 5% do do. 106,50 Br. 5% Danziger Brauerei-Actien-Gesellschaft 45,00 Gd. 5% Danziger Versicherungs-Gesellschaft „Gedania" 93,00 Br. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100,00 Br. 5% Pommersche Hypotheken Pfandbriefe 100,00 Br. 5% Stettiner National-Hypotheken-Pfandbriefe 101,00 Br. 5% Marienburger Ziegelei- und Thonwaaren-Fabrik 94,00 Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 12. Mai 1875.

Getreide-Börse. Wetter: schön auch warm. Wind: West.

Weizen loco verkehrte am heutigen Markte in lustloser Stimmung, Kauflust war nur schwach vertreten, und zu kaum behaupteten Preisen sind nur 400 Tonnen schwer zu verkaufen gewesen. Bezahlt ist für Sommer- 131℔. 175 Rℳ, 131/2℔. 176 Rℳ 135℔. 177 Rℳ, roth 131℔. 177 Rℳ, bunt 128/9℔. 180½ Rℳ, 130℔. 182 Rℳ hellbunt 130, 131, 132/3℔. 186 Rℳ, hochbunt glasig 122℔. 188, 192 Rℳ pr Tonne. Termine ziemlich unverändert, Mai 183 Rℳ bez., Juni-Juli 186 Rℳ Br., 185 Rℳ Gd., Juli-August 187 Rℳ bez. Regulirungspreis 184 Rℳ Gekündigt Nichts.

Roggen loco eher matter. Bezahlt ist für inländischen 136/7℔. 150½ Rℳ, 130℔ 153, 154 Rℳ, für polnischen 123℔. mit Geruch 143 Rℳ, 128℔. 147 Rℳ pr Tonne. Termine ohne Angebot. Regulirungspreis 142 Rℳ Gekündigt Nichts. — Gerste loco flau, große 112℔. 142½ Rℳ pr Tonne bezahlt. — Spiritus nicht gehandelt.

Productenmärkte.

Königsberg, 11. Mai. (v. Portatius & Grothe.) Weizen pr 1000 Kilo hochbunter 130℔. 177,75, ruſſ. 130/1℔. 178,25 Rℳ bez., bunter 126/7℔. 167, ruſſ. 124℔. 172, 128℔. 178,25 Rℳ bez., rother ruſſ. 115 6℔. 160 Rℳ bez. — Roggen pr 1000 Kilo inländischer 124℔. 142 50, 124/5℔ 142,50, 125/6℔. 145, 126℔ bef. 143 Rℳ bez, fremder 108℔. wack 125, 112/3℔. 132,50, 115℔. 133,75, 115/6℔. 134, 136, 117℔. 132,50, 117/8℔ 135, 136,25, 137,50, 118℔. 138,75, 119℔. 137,50, 119/20℔. und 121℔. 137,50, 120℔. 138,75, 120℔ und 120/1℔. 137,50, 121/2℔ 139, 123℔. 140, 140,40, 123℔ und 123/4℔ 140,10, 124℔. 142,50, 125℔. 142,50, 126℔. und 128℔. 143,75 Rℳ bez., Frühjahrs-Kündigung 140 50 Rℳ bez. — Gerste pr 1000 Kilo große 135 75 Rℳ bez., — Hafer pr 1000 Kilo loco ruſſ. 152, 156, 157, 158, schwarz 160 Rℳ bez. — Erbsen pr 1000 Kilo weiße 161, 191 Rℳ bez. — Leinsaat pr 1000 Kilo feine 215,50 Rℳ bez. — Spiritus pr 10,000 Liter % ohne Faß in Posten von mindestens 5000 Liter und darüber loco 55 Rℳ Br. 53¾ Rℳ Gd., kurze Lieferung 53½ Rℳ bez., Frühjahr 54½ Rℳ Br., 53⅞ Rℳ Gd., Mai-Juni 54½ Rℳ Br., 53¾ Rℳ Gd., Juni 55½ Rℳ Br., 55 Rℳ Gd., 55 Rℳ bez., Juli 57½ Rℳ Br., 56½ Rℳ Gd., 57 Rℳ bez., August 59 Rℳ Br., 58 Rℳ Gd., September 60 Rℳ Br., 59 Rℳ Gd.

Stettin, 11. Mai. Weizen pr Frühjahr 188,50 Rℳ, pr Juni-Juli 189,00 Rℳ, pr September-October 190,50 Rℳ. Roggen pr Frühjahr 155,00 Rℳ, pr Juni-Juli 147,50 Rℳ, pr September-October 147,00 Rℳ. — Rüböl 100 Kilogr. pr Mai 52,00 Rℳ pr September-October 55,50 Rℳ — Spiritus loco 51 00 Rℳ pr Frühjahr 51 00 Rℳ pr Juni-Juli 52,50 Rℳ.

Breslau, 11. Mai. Kleesamen rother schwach angeboten, pr 50 Kilogr. 48 bis 52—55 Rℳ, weißer unverändert, 54 bis 57—68 Rℳ, hochfein über Notiz bezahlt. — Tymothee matter, pr 50 Kilogr. 28 bis 31,50 bis 35 Rℳ.

Berlin, 11. Mai. Weizen loco pr 1000 Kilogr. 177—201 Rℳ nach Qual gefordert, pr Mai-Juni 187,50—187,00 Rℳ bez., pr Juni-Juli 186,50—187,00 bis 186,50 Rℳ bez., pr Juli-August 188 00—187,50 Rℳ bez., pr September-October 189,50—190,00—189,00 Rℳ bez. — Roggen loco pr 1000 Kilogr 157—170 Rℳ nach Qual. geford., pr Mai 155,00—155,50—155,00 Rℳ bez., pr Mai-Juni 151,50—152,00—151,50 Rℳ bez. (gestern 152—151 Rℳ bez.), pr Juni-Juli 149,00—149,50—149,00 Rℳ bez., pr Juli-August 148,00 bis 148,50—148,00 Rℳ bez., pr September October 148,00—148,50—148,00 Rℳ bez. Gerste loco pr 1000 Kilogr 129—178 Rℳ nach Qual. gefordert. — Hafer loco pr 1000 Kilogr. 158—191 Rℳ nach Qual. gefordert. — Erbsen loco pr 1000 Kilogramm Kochwaare 181—236 Rℳ nach Qual., Futterwaare 167 bis 172 Rℳ nach Qual. Weizenmehl pr 100 Kilogr. brutto unverst. incl. Sack No 0 25 50—24,50 Rℳ, No. 0 und 1 24,00—23,00 Rℳ. Roggenmehl pr 100 Kilogr. brutto unverst. incl. Sack No. 0 23,25—22,25 Rℳ, No. 0 und 1 21,25—20 25 Rℳ, pr Mai 21—20,50 Rℳ bez., pr Mai-Juni 21—20,50 Rℳ bez., pr Juni-Juli 21,10—20,29 Rℳ bez., pr Juli-August 21,25—21,20 Rℳ bez., pr August-September —. Leinöl pr 100 Kilogr. ohne Faß 60 Rℳ — Rüböl pr 100 Kilogr. loco ohne Faß 54 Rℳ Br., pr Mai 54,8 Rℳ bez., pr Mai-Juni 54,8 Rℳ bez., pr Juni-Juli 55,6 Rℳ bez., pr Juli-August —, pr September-October 59—59,2—59,1 Rℳ bez., pr October-November 59,7 Rℳ bez., pr November-Dezember 60 Rℳ bz. — Petroleum raff. pr 100 Kilogr. mit Faß loco 27 Rℳ bez., pr Mai 24,8 Rℳ bez., pr September-October 25,20 Rℳ bez — Spiritus pr 100 Liter à 100 % = 10,000 % loco ohne Faß 52,5 Rℳ bez., mit Faß pr Mai 53 8—53,2 Rℳ bez., pr Mai-Juni 53,8—53,2 Rℳ bez., pr Juni-Juli 54,1—53,5 Rℳ bez., pr Juli-August 55,2—54,4 Rℳ bez. pr August-September 56,2—55 4 Rℳ bez.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 12. Mai. Wind: WNW.

Angekommen: Maria, Meyer, Malmoe; Anna Catharine. L. N. Andersen, Faroe; Anna Catharine, H. Andersen, Faroe; sämmtlich mit Kalksteinen. — Anna, Vorbrodt, Swinemünde, Ballast. — Elise. Weilandt, Lebbin, Cement. — Bremen, Lietke, Liverpool, Salz.

Gesegelt: Stolp (SD.), Marx, Stettin, Güter. — Prinz Friedrich Carl, Granzow, Bordeaux; Antares, Albrecht. Rochefort; sämmtlich mit Holz. — Nordsjön, Lilja, Copenhagen, Getreide.

Ankommend: 1 Brigg.

Thorn, 11. Mai — Wasserstand: 10 Fuß 3 Zoll. Wind: NW. — Wetter: freundlich.

Stromauf:

Von Stettin nach Warschau: Höppner, Eisenhüttenwerk, grobe Eisenwaaren.

Von Berlin nach Wloclawek und Thorn: Köppen, Bollmann, Actien-Farbenfabrik, Mensing u. Pose, Bürscher u. Hoffmann, Krippenstapel u. Schüler, Salinger, Braunmüller u. Sohn, Moutard u. Co., Maaß u. Röhmann, Mgottschalk, Voß Nachfolger, Gyps, Chromgrün, Braunroth, Dachpappe, Aether, Vitriol, Stearinlichte, Apothekerwaaren, Papier, Cichorien.

Von Stettin nach Thorn: Rosenow, Lindau u. Klemm, Herholz u. Zweck, Schindler u. Mützell, Müller u. Lübke, Scherpe u. Blau, de la Barre u. Klein, Saalfeld, Paulinenhütte, Hauswaldt, Ermisch, Reis, Wagenfett, Heringe, Soda, Papier, grobe Eisenwaaren, Cichorien, Maschinenöl, Harzöl.

Von Danzig nach Warschau und Thorn: Orlowski, Haurwitz u. Co., Actien-Cementfabrik, Dachpappe, Steinkohlentheer, Cement, eiserne Nägel.

Stromab:

Klotz, Goldmann, Ulich, Plock, Danzig, 1 Kahn, 2815 Ctr. Weizen, 154 Ctr. 89 ℔. Melasse.

Liebsch, Berenstein, Ulich, Warschau, Danzig, 1 Kahn, 922 Ctr 50 ℔. Theer, 916 Ctr 22 ℔. Melasse.

Wulsch, Goldmann, Plock, Danzig, 1 Kahn, 1811 Ctr Weizen.

Bonnes, Goldmann, Plock, Danzig, 1 Kahn, 2040 Ctr. Weizen.

Hoch. Fränkel, Plock, Danzig, 1 Kahn, 1880 Ctr. Weizen.

Janecki, Herrmann, Turnau, Glietzen, 6 Traften, 2000 St. Balken w. H.

Trzinski, Herrmann, Maschoweg. Glietzen, 6 Traften, 1860 St. Balken w. H.

Drese, Herrmann, Wepc, Schulitz, 6 Traften, 1962 St. Balken w. H.

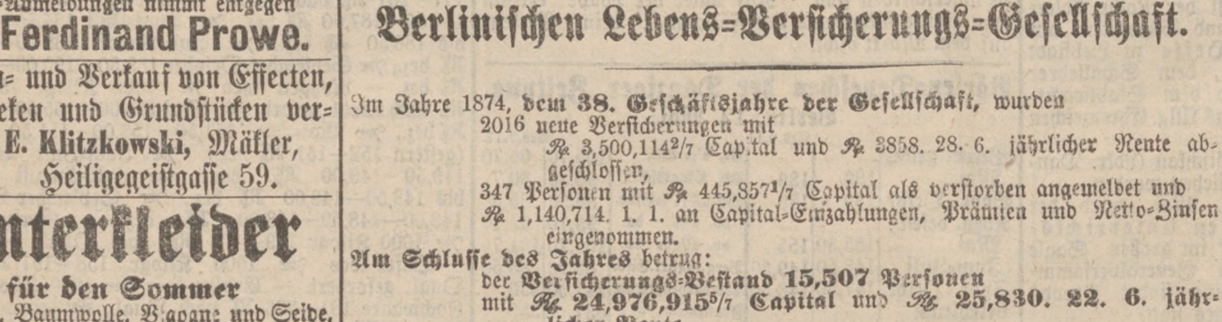
Wolke, Jasan. Wepc, Glietzen, 5 Traften, 1397 St. Balken w. H., 800 St. Eisenbahnschwellen.

Lakin, Lilienstern, Kuschmien. Schulitz, 5 Traften, 500 St. Balken h. H., 1775 St. Balken w. H.

Meteorologische Beobachtungen.

Mai.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
11	4	339,33	+ 12,2	W., frisch, hell, bewölkt.
12	8	339,96	+ 10,2	W., flau, hell, klar.
	12	339,49	+ 13,4	W., flau, hell, bewölkt.

Durch die Geburt eines kräftigen Knaben wurden erfreut
A. Prochnow u. Frau.
Pelonken, den 12. Mai 1875.



Achtunddreissigster Rechenschafts-Bericht
der
Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Im Jahre 1874, dem **38. Geschäftsjahre der Gesellschaft,** wurden
2016 neue Versicherungen mit
Rℓ 3,500,114 2/7 Capital und Rℓ 3858. 28. 6. jährlicher Rente abgeschlossen,
347 Personen mit Rℓ 445,857 1/7 Capital als verstorben angemeldet und
Rℓ 1,140,714. 1. 1. an Capital-Einzahlungen, Prämien und Netto-Zinsen eingenommen.

Am Schlusse des Jahres betrug:
der **Versicherungs-Bestand 15,507 Personen**
mit **Rℓ 24,976,915 5/7 Capital** und **Rℓ 25,830. 22. 6. jährlicher Rente,**
der **Gesammt-Fond Rℓ 6,647,850. 1. 1.** und die Summe der unvertheilten Ueberschüsse der letzten fünf Jahre **Rℓ 800,782. 5. 5.**
An die Versicherten gelangt im Jahre 1875 die Dividende pro 1870 mit **22½ Prozent** zur Vertheilung.
Berlin, den 30. April 1875.

Direction
der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Vorstehenden Bericht bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß mit dem ergebenen Bemerken, daß Anträge auf Versicherung jederzeit angenommen werden.
Danzig, den 11. Mai 1875.

Albert Hein, Gr. Wollwebergasse 15, Haupt-Agent | **L. A. Wilda,** Hundegasse 40. Agent

der
Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Schleunige Gutsverpachtung.

Ein Gut von **615 Morgen** incl. 2schnitt. Wiesen, a. d. Chaussee, ¼ Meile von der Stadt gelegen, das in 10 Schlägen bewirthschaftet wird, soll auf 30 Jahre mit voll. **Inventar u. Saaten** für jährlich 360 Rℓ **verpachtet** werden. Zur Uebernahme gehören 5000 Rℓ. Alles Nähere bei
Deschner in Danzig, Häkerg. No. 1.
Derselbe weist Güter jeder Größe mit festen Hypotheken zum Ankauf nach. (6639

Ein rentables
Material- u. Destillations-Geschäft
wird in einer Provinzialstadt vom 1. Octob. cr. zu pachten gesucht. Adr. u. 6356 i. d. Exp. d. Ztg. niederzulegen.

Eine im vorigen Herbst in der Bromberger Pferde-Lotterie gewonnene
Champion-Mähmaschine
steht zum Verkauf bei **Rundt,** Tragheim bei Marienburg. (6695

Ein junger Mann sucht zur Erlernung der Landwirthschaft e. Stelle a. **Eleve.** Gefällige Adr. mit näherer Angabe der Bedingungen werden unter No. 6656 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein Lehrling mit guter Schulbildung wird für ein größeres Assecuranzgeschäft von sofort gesucht. Selbstgeschriebene Offerten unter 6655 i. d. Exp. d. Ztg. erb.

Für mein Colonial-Waaren-Geschäft suche ich einen Lehrling.
G. A. Rehan.
6650) **Langgarten 115.**

Capitalien
hat in größeren Beträgen, gegen sichere Hypotheken a 5% Zinsen, mit und ohne Amortisation, für Institute zu begeben
T. Tesmer, Langgasse 66.

Ein freundlich möblirtes Zimmer in nächster Nähe der Langgasse ist unter soliden Bedingungen zu vermiethen. Auf Wunsch Beköstigung sowie Benutzung eines Instruments. Offerten u. 6683 i. d. Exp. d. Ztg.

Ein gut möblirtes, freundliches Vorderzimmer ist sofort oder zum 1 Juni an einen einzelnen Herrn zu vermiethen **Rähm 19, 1 Tr.** (6665

In **Jäschkenthal** ist **1 freundliches Zimmer,** schöne Aussicht, mit Eintritt in den Garten, zu vermiethen. Näheres **Vorst. Graben 44 b,** im Comtoir.

Hesse'scher Gesangverein.
Die Uebungsstunden finden während der Sommermonate im Locale des Herrn **Reissmann,** Neugarten No. 1, an **jedem Donnerstage** statt.
Um recht zahlreiche Betheiligung bittet
Der Vorstand. (6651

Veilchen!
wird gebeten behufs einer näheren Erklärung eine Adresse doch anzugeben, es ist mir unvergeßlich. **F.**

Absenderin des Briefes unter No. 5699 zur Nachricht, daß ich am 2 Mai verreist war und außerdem eine Zusammenkunft auf der Straße **nicht** liebe. Ist Ihnen die Sache **ernst,** so bitte um Ihre werthe **Adresse** unter No. 5699 i. d. Exp. d. Ztg.

Zur Nachricht.
Da angenommen werden muß, daß der Urheber der bekannten Wette sich über den Begriff von
„sobald angänglich,"
selbst nicht klar ist, also selbst nicht gewußt hat, was er damit hat sagen wollen, so sei diese Angelegenheit unter dem Mitleid aller Interessenten hiemit vorläufig begraben.

Anfrage!
Ist der Beischlag Wollwebergasse 13 **unfehlbar?** Gelten für denselben nicht dieselben Bestimmungen wie für andere?
Ein früherer Beischlagbesitzer.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 9114 der Danziger Zeitung.

Danzig, 12. Mai 1875.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt a. M., 11. Mai. Effecten-Societät. Creditactien $209\frac{7}{8}$, Franzosen $267\frac{3}{4}$, Lombarden $121\frac{5}{8}$, Galizier $207\frac{1}{2}$, Ungarische Schatzbonds $91\frac{1}{8}$, Spanier $20\frac{3}{4}$. — Matt.

Amsterdam, 11. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen pr. Novbr. 273. — Roggen pr. Mai $187\frac{1}{2}$.

London, 11. Mai. [Schluß-Course.] Consols 93[illegible]. 5% Italienische Rente $70\frac{5}{8}$. Lombarden $12\frac{7}{16}$. 5% Russen de 1871 101. 5% Russen de 1872 101. Silber 57. Türkische Anleihe de 1865 $43\frac{3}{16}$. 6% Türken de 1869 $54\frac{1}{2}$. 6% Vereinigt. Staaten pr. 1882 $102\frac{1}{4}$. 6% Vereinigt. Staaten 5% fundirte $102\frac{3}{8}$. Oesterreichische Silberrente $67\frac{1}{2}$. Oesterreichische Papierrente $62\frac{1}{4}$. 6% ungarische Schatzbonds $94\frac{1}{4}$. 6% ungarische Schatzbonds 2. Emission $91\frac{1}{2}$. Spanier $21\frac{1}{4}$. — Wechselnotirungen: Berlin 20,81. Hamburg 3 Monat 20,81. Frankfurt a. M. 20,81. Wien 11,35. Paris 25,47. Petersburg $32\frac{1}{4}$.

Liverpool, 11. Mai. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. — Middling Orleans $8\frac{1}{16}$, middling amerikanische $7\frac{7}{8}$, fair Dhollerah $5\frac{1}{4}$, middl. fair Dhollerah $4\frac{7}{8}$, good middl. Dhollerah $4\frac{5}{8}$, middl. Dhollerah $4\frac{3}{8}$, fair Bengal $4\frac{1}{2}$, fair Broach $5\frac{1}{2}$, new fair Domra $5\frac{3}{8}$, good fair Domra $5\frac{3}{4}$, fair Madras 5, fair Pernam $8\frac{1}{4}$, fair Smyrna $6\frac{1}{2}$, fair Egyptian 9. — Unverändert. Amerikanische Lieferungen vernachlässigt, zu gestrigen Preisen angeboten. Good fair Broach März-Verschiffung durch den Suez-canal 7d.

Liverpool, 11. Mai. [Getreidemarkt.] Weizen stetig, Mehl und Mais 6d niedriger.

Paris, 11. Mai. (Schluß-Course.) 3% Rente 63,80. Anleihe de 1872 102,20. Italienische 5% Rente 71,30. Italienische Tabaks-Actien —. Franzosen 665,00. Lombardische Eisenbahn-Actien 310,00. Lombardische Prioritäten 256,00. Türken de 1865 43,40. Türken de 1869 275,00. Türkenloose 124,37. — Credit mobilier 220. Spanier extér. $21\frac{1}{4}$ do. intér. $18\frac{1}{8}$. Schluß in Folge einiger Realisationen weniger fest. Lombarden matt.

Paris, 11. Mai. Productenmarkt. Weizen behauptet, pr. Mai 24,50, pr. Juni 24,50, pr. Juli-August 24,75, pr. September-Dezember 25,50. Mehl ruhig, pr. Mai 53,25, pr. Juni 53,75, pr. Juli-August 54,50, pr. September-Dezember 55,00. Rüböl fest, pr. Mai 77,75, pr. Juni 78,50, pr. Juli-August 80,25, pr. Sept.-Dezember 81,75. Spiritus matt, pr. Mai 53,50, pr. Juni-August 54,00.

Antwerpen, 11. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen matt, dänischer $25\frac{3}{8}$. Roggen unverändert, französ. $21\frac{3}{4}$. Hafer behauptet, Gothenburg 24. Gerste stetig. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 26 bez., $26\frac{1}{4}$ Br., pr. Mai $25\frac{3}{4}$ bez. und Br., pr. Juni 26 bez., $26\frac{1}{2}$ Br., pr. Sept. $27\frac{3}{4}$ bez., 28 Br., pr. Sept.-Dezbr. $28\frac{1}{2}$ Br. — Weichend.

Newyork, 10. Mai. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4D 88C., Goldagio $15\frac{1}{2}$, $\frac{5}{20}$ Bonds pr. 1885 $119\frac{7}{8}$, do. 5% fundirte $115\frac{7}{8}$, $\frac{5}{20}$ Bonds pr. 1887 $123\frac{1}{2}$, Eriebahn $26\frac{3}{4}$, Central-Pacific $102\frac{3}{4}$, Newyork Centralbahn 106. Höchste Notirung des Goldagios $15\frac{3}{4}$, niedrigste $15\frac{1}{2}$. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork $16\frac{1}{8}$, do. in New-Orleans $15\frac{1}{2}$, Petroleum in Newyork $12\frac{3}{4}$, do. in Philadelphia $12\frac{3}{4}$, Mehl 5D. 25C., Rother Frühjahrsweizen 1D. 27C, Mais (old mixed) 92C., Zucker (Fair refining Muscovados) $8\frac{1}{4}$, Kaffee Rio- $17\frac{1}{4}$, Schmalz (Marke Wilcox) $15\frac{1}{2}$C., Speck (short clear) $12\frac{1}{2}$C. Getreidefracht 6.

Berliner Fondsbörse vom 11. Mai 1875.

Die heutige Börse setzte mit einer entschieden festeren Tendenz ein. Da aber der Umfang der Geschäftsthätigkeit nach wie vor äußerst beschränkt blieb und die anfänglichen Coursavancen sofort zu Realisations-Verkäufen benutzt wurden, so konnte sich die feste Haltung nicht ohne Abschwächung bis zum Schluß behaupten. Die Courssteigerung, mit der die Speculationswerthe heut eröffneten, war nicht ganz unbedeutend und bezifferte sich für die internationalen Papiere 3—4 Rℓ. Da der spätere Rückgang keine sonderliche Ausdehnung gewann, so resultirt aus dem heutigen Verkehre immerhin noch eine nicht ganz unberücksichtigt zu lassende Erhöhung. Die localen Speculationseffecten schlossen sich dieser Bewegung nicht ganz an, nur Disconto-Commandit behauptete, allerdings nicht ohne mehrfache Schwankungen auf und abwärts, eine ähnliche Coursbesserung. Ausländische Staatsanleihen zeigten sich ziemlich fest. Renten zogen meist an, blieben aber ohne Leben. Russische Werthe zeigten gegen gestern eine Besserung. Preußische und andere deutsche Staatspapiere in fester Haltung bei geringen Umsätzen. Das Geschäft in Eisenbahnprioritäten trug einen recht festen Charakter und ließ auch eine vermehrte Regsamkeit erkennen. Auf dem Eisenbahnactien-Markte hatte eine matte Stimmung Platz gegriffen. Bankactien sehr ruhig. Industriepapiere ohne Leben.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	$4\frac{1}{2}$	105,70
Pr. Staats-Anl.	$4\frac{1}{2}$	—
do. do.	4	98,40
Staats-Schuldsch.	$3\frac{1}{2}$	90,75
Pr. Präm.-A. 1855	$3\frac{1}{2}$	136,10
Ostpreuß. Pfdbr.	$3\frac{1}{2}$	86,50
do. do.	4	96,10
do. do.	$4\frac{1}{2}$	102,10
Pomm. Pfandbr.	$3\frac{1}{2}$	86,70
do. do.	4	95,60
do. do.	$4\frac{1}{2}$	102,30
Posensche neue do.	4	94,50
Westpreuß. Pfdbr.	$3\frac{1}{2}$	85,50
do. do.	4	95,10
do. do.	$4\frac{1}{2}$	101,70
do. do.	5	106,50
do. neue	4	94,50
do. do.	$4\frac{1}{2}$	101,70
Pomm. Rentenbr.	4	97,40
Posensche do.	4	96,70
Preußische do.	4	97,20
Bad. Präm.Anl. von 1867 . . .	4	118,10
Bayer. Präm.-A.	4	118,10
Braunsch. Pr.-A.	—	73,90
Köln-Md. Pr.-S.	$3\frac{1}{2}$	107,50
Hmbg. 50rtl. Loose	3	173,25
Lübecker Pr.-Anl.	$3\frac{1}{2}$	174,25
Oldenburg. Loose	3	131,25

Hypotheken-Pfandbr.

Unk. Pfd. Pr. H.-Bk.	5	101
Bod. Crd. Hyp.-Pfd.	5	103
Cent. Bd. Cr.-Pfdb.	5	107,40
do. do.	$4\frac{1}{2}$	100,50
Kündb. do.	$4\frac{1}{2}$	100,50
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	100
Goth. Präm.-Pfd.	5	111
Pomm. Hyp.-Pfdb. II. u. IV. Em. rkz. 110	5	101,90
III. Em. rkz. 100	5	100
Stett. Nat. Hyp.-P.	5	100,90

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	$4\frac{1}{2}$	63,70
do. Silber-Rente	$4\frac{1}{2}$	68,40
do. Loose 1854	4	111,75
do. Cred.-L. v. 1858	—	351
do. Loose v. 1860	5	116
do. Loose v. 1864	—	304
Ungar. Eisenb.-An.	5	76,50
Ungarische Loose	5	174
do. Schatzanw. II.	6	92,25
Russ.-Egl. Anl. 1822	5	103
do. do. Anl. 1859	3	74
do. do. Anl. 1862	5	102,80
do. do. von 1870	5	105
do. do. von 1871	5	102,50
do. do. von 1872	5	103,75
Russ. Stiegl. 5. Anl.	5	87
do. Stiegl. 6. Anl.	5	97,70
do. Präm.-A. 1864	5	179,75
do. do. von 1866	5	173,25
Russ. Bod. Crd. Pfd.	5	91,90
Russ. Central. do.	5	89,40
Russ. Pol. Schatzobl.	4	88,50
Pol. Certific. Lit. A.	5	—
do. Part.-Oblig.	4	—
do. Pfd. 3. Em. S-R	4	—
do. do. do. do.	5	81,20
do. Liquidat.-Br.	4	70,10
Amerik. Anl. p. 1882	6	98,30
do. 4. Serie	6	98,90
do. Anl. g. 1885	6	102,60
do. 5% Anl.	5	99,10
do. do. p. 1881	6	104,40
Newyork. Stadt-A.	7	102,70
do. Gold-A.	6	101,50
Italienische Rente	5	71,10
do. Tabaks-Act.	6	520
do. Tabaks-Obl.	6	99,80
Französische Rente	5	104
Raab-Graz.-Pr.A.	4	83,20
Rumänische Anleihe	8	105,40
Türk. Anl. v. 1865	5	42,60
Türk. 6% Anleihe	6	—
Türk. Eisenb.-Loose	3	100,80

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1874
Aachen-Mastricht	27,30	—
Bergisch-Märk.	86,25	—
Berlin-Anhalt	106,75	$8\frac{1}{2}$
Berlin-Dresden.	48,50	5
Berlin-Görlitz	44,50	—
do. St.-Pr.	80,50	5
Berlin-Hamburg	183,50	$12\frac{1}{2}$
Berlin. Nordbahn	3,30	—
Berl.-Psd.-Magd.	70,10	—
Berlin-Stettin	134,90	$9\frac{9}{10}$
Bresl. Schw.-Fbg.	82,25	$7\frac{1}{2}$
Köln-Minden	108	—
do. Lit B.	104,50	5
Erf.-Kr.-Kempen	1,75	0
do. St.-Pr.	2,25	0
Halle-Soran-Gub.	16,25	0
do. St.-Pr.	25,50	0
Hannover-Altenbek	17	0
do. St.-Pr.	32,50	0
Märkisch-Posen	23,40	0
do. St.-Pr.	51,50	0
Magdeb.-Halberst.	74,75	—
do. St.-Pr.	67	$3\frac{1}{2}$
do. C.	94,10	5
Magdeb.-Leipzig	219,75	—
† do. Lit. B.	92,10	4
Münst. Ensch. St. P.	25	5
Nordhausen-Erfurt	38,75	4
do. St.-Pr.	31	0
Oberschl. A. u. C.	138,50	—
do. Lit. B.	128,50	—
Ostpreuß. Südbahn	44,30	0
do. St.-Pr.	80,30	0
Pomm. Centralbhn.	1,20	0
Rechte Oderuferb.	113,25	$6\frac{1}{2}$
do. St.-Pr.	113,30	$6\frac{1}{2}$
Rheinische	113,75	—
Rhein-Nahe	19,20	0
† Stargard-Posen	101	$4\frac{1}{2}$
Thüringer	114,10	$7\frac{1}{2}$
Tilsit-Insterburg	34	
Weimar-Gera gar.	62,80	$4\frac{1}{2}$
do. St.-Pr.	43	5
Brest-Grajewo	42,75	—
Brest-Kiew	61,20	0
† Galiz. Carl-L.B.	104,50	—
Gotthardbahn	95,25	6
† Kronpr. Rud.-B.	63,30	5
Lüttich-Limburg	12,75	0
Oester.-Franz. St.	539	—
† do. Nordwestb.	274	—
do. B. junge	117,50	5
† Reichenb. Pardb.	66,25	$4\frac{1}{2}$
Rumänische Bahn	34,60	—
do. St.-Pr.	86,40	8
† Russis. Staatsb.	111	—
Südösterr. Lomb.	251	—
Schweiz. Unionb.	7,50	0
do. Westb.	13,75	—
Warschau-Wien	255,25	—

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	100,40
† Kaschau-Oderbg.	5	75,75
† Kronpr. Rud.-B.	5	82,80
† Oest.-Fr. Staatsb.	3	322
† Südöst. B. Lomb.	3	256,40
† Südöst. 5% Oblg.	5	88
† Oester. Nordwestb.	5	88,60
do. do. B Elbethal	5	71,10
† Ungar. Nordostb.	5	64,75
† Ungar. Ostbahn	5	61,60
Brest-Grajewo	5	90
† Chark.-Azow rtl.	5	100,10
† Kursk-Charkow	5	100
† Kursk-Kiew	5	100,75
† Mosco-Rjäsan	5	101,90
† Mosco-Smolensk	5	100,50
Rybinsk-Bologoye	5	92,20
† Rjäsan-Kozlow	5	101,25
† Warschau-Teresp.	5	99,60

Bank- und Industrieactien.

		Div. 1874
Berliner Bank	83,90	0
Berl. Bankverein	79	—
Berl. Cassen-Ver.	250	$19\frac{1}{2}$
Berl. Com. (Sec.)	68,50	—
Berl. Handels-G.	116,75	7
Berl. Wechslerbk.	100,75	0
Bresl. Discontob.	79,75	—
Centrlb. f. Bauten	48	5
Ctrb. f. Ind. u. Hnd.	73,60	4
Danzig. Bankver.	68,50	—
Danziger Privatb.	115	6
Darmst. Bank	132,25	10
Deutsche Genoss. B.	101,50	6
Deutsche Bank	84	—
Dtsch. Eff. u. W.	109,50	—
Deutsche Unionb.	72,40	3
Disc.-Command.	163,25	—
Gew.-Br. Schuster	57	0
Int. Handelsges.	43	—
Königsb. Ver.-B.	87,10	$5\frac{3}{4}$
Meining. Creditb.	85,30	—
Norddeutsche Bank	147	$10\frac{1}{2}$
Oest. Credit.-Anst.	—	$6\frac{7}{8}$
Pom. Rittersch.-B.	125	—
Preußische Bank	157	$12\frac{3}{4}$
do. Bodencr. B.	100,75	8
Pr. Cent. Bd.-Cr.	118,10	$9\frac{1}{2}$
Preuß. Crd.-Anst.	56,10	0
Schaffhaus. Bnkv.	103	—
Schles. Bankverein	101,60	—
Stett. Vereinsbank	81,75	0
Ver.-Bk. Quistorp	24	0
Bauverein Passage	28	—
Brl. Centralstraße	39	—
Deutsche Bauges.	49,10	0
do. Eisnb.-B.-G.	23,40	0
do. Reichs-Cont.	78,75	—
Wäseman Bau-G.	34	—
A. B. Omnibusg.	97,50	10
Ctr. F. f. Baumat.	33,75	0
C.-A. f. G. u. W.-A.	—	—
Nordd. Pap.-Fabr	37,50	0
Wöhlert Maschinf.	36	—
Westend-Gesellsch.	13,90	0
Baltischer Lloyd	25,50	—
Elbing. Eisenb.-F.	0,10	0
Königsbg. Vulkan	22	0
Münnich, Ch. M.	2,70	—
Obrschl. Eisnb.-B.	42	5

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Div. 1874
Dortm. Union Bgb.	20	—
Königs- u. Laurah.	103,75	—
Stollberg, Zink	25,25	—
do. St.-Pr.	84,50	—
Victoria-Hütte	50,25	—

Wechsel-Cours v. 11. Mai.

Amsterdam	8 Tg.	$3\frac{1}{2}$	175,15
do.	2 Mn.	$3\frac{1}{2}$	174,15
London	8 Tg.	$3\frac{1}{2}$	20,605
do.	3 Mn.	$3\frac{1}{2}$	20,43
Paris	8 Tg.	4	81,75
Belg. Bankpl.	8 Tg.	4	81,80
do.	2 Mn.	4	81,20
Wien	8 Tg.	$4\frac{1}{2}$	183,60
do.	2 Mn.	$4\frac{1}{2}$	182,25
Petersburg	3 Wch.	4	280,80
do.	3 Mn.	4	279,10
Warschau	8 Tg.	4	281,40

Sorten.

Louisd'or	—
Dukaten	9,65
Sovereigns	20,54
Napoleonsd'or	16,37
Imperials	—
Dollar	4,22
Fremde Banknoten	99,80
Oesterreichische Bankn.	184,05
do. Silbergulden	189,40
Russische Banknoten	281,70

Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn.

(Danzig-Warschau, preuß. Abtheilung.)

Die Ausführung eines massiven polygonalen Locomotivschuppens für 4 Stände auf Bahnhof Marienburg soll excl. Lieferung der Mauermaterialien vergeben werden. Hierzu steht ein Submissions-Termin am

27. Mai cr., Mittags 12 Uhr,

im Bureau des Unterzeichneten an. Daselbst sind auch Zeichnungen und Kosten-Anschlag werktäglich einzusehen.

Marienburg W.-Pr., den 10. Mai 1875.

Der Abtheilungs-Baumeister.

Wiebe.

Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn.

(Danzig-Warschau, preuß. Abtheilung.)

Zur Anfertigung und Anlieferung von 70 einfachen und 6 halben englischen Weichen incl. der dazu gehörigen Herzstücke steht ein Submissionstermin am

28. Mai cr., Mittags 12 Uhr,

im Bureau des Unterzeichneten an. Daselbst sind auch die speciellen Lieferungsbedingungen zu beziehen.

Marienburg W.-Pr., den 11. Mai 1875.

Der Abtheilungs-Baumeister.

Wiebe.

Vorschuß-Verein zu Danzig.

Eingetragene Genossenschaft.

Status am 31. März 1875.

Activa.

Baar-Bestand	ℛℳ	4,694,73.
Effekten-Conto	"	67,369,70.
Wechsel-Conto	"	521,344,35.
Lombardconto	"	92,500,00.

Passiva.

Reservefonds	ℛℳ	12,153,85.
Geschäftsantheile der Genossenschafter	"	155,002,85.
Depositenconto	"	483,391,37.
Spareinlagenconto	"	20,165,04.

Zahl der Genossenschafter: 1424.

Der Vorstand.

W. Radewald. E. Doubberck. Fritsch. (6640



Kniewel's Atelier für künstliche Zähne Heiligegeistgasse No. 25 Ecke der Ziegengasse. (9652

Für ein Gut

mittlerer Größe wird ein tüchtiger Wirthschaftsbeamter gesucht. Meldungen mit Angabe der Gehaltsansprüche unter 6546 in der Exp. d. Ztg. niederzulegen.

Ungarische Loose.

Nächste Ziehung 15. Mai cr. Haupttreffer 200,000 Fl.

Ich empfehle diese Loose, deren Vertrieb im deutschen Reiche gestattet ist, zum Kauf per Cassa und auf **monatliche Abzahlung.**

Ganze Loose à 12 ℛℳ pro Monat, halbe " à 6 ℛℳ "

Controle über Loospapiere übernehme ich kostenfrei.

Martin Goldstein, Langenmarkt No. 10, Bank- u. Wechselgeschäft.

Verlag v. B. F. Voigt in Weimar.

G. A. Siddon's praktischer und erfahrener englischer Rathgeber in der Kunst des

Schleifens u. Polirens,

oder

ausführliche Beschreibung der Maschinen, Apparate und Stoffe, mittelst welcher den künstlerischen Arbeiten auf dem Wege des Schleifens und Polirens der höchste Grad von Glanz, Glätte und Schönheit ertheilt werden kann. Nebst Angabe der Mittel, welche sich zum Putzen derartiger, polirter und dekorirter Gegenstände eignen.

Vierte, vermehrte Auflage, von

Alexander Richter.

1875. 8. Geh. 3 Mrk.

Vorräthig in allen Buchhandlungen.

Stotternde

finden sichere Heilung nach neu erfundener eigener Methode unter Garantie bei

6626) **Ferd. Schmidt,** Breitg. 19.

Stotternde

finden sichere und bewährte Hilfe bei **Fr. Kreutzer,** Lehrer in **Rostock i. M.**

Petroleumkochöfen

mit gußeisernem Untersatz und verzinntem Geschirr sind zu den billigsten Preisen zu haben bei

H. Nathan, Breitgasse No. 2.

Bienenrümpfe,

Scheffelkiepen und Schaufeln empfiehlt billigst **H. Kucks, Praust.**

In **Bielawken** bei **Pelplin** sind noch

300 Schffl. schöne blaue Speisekartoffeln

verkäuflich. (6605

Als Gelegenheitskauf empfehle:

500 Dtzd. couleurte Glacé-Handschuhe, à Paar 13¾ Sgr., im ¼ Dtzd. à Paar 12½ Sgr.; 300 Dtzd. couleurte Glacé-Herrenhandschuhe à Paar 16¼ Sgr., im ¼ Dtzd. à Paar 15 Sgr.

Diese Handschuhe sind in Leder und Arbeit gleich den Qualitäten zu 25 Sgr. und stellt sich der Preis nur wegen **kleiner, unbedeutender Farbenfehler** so überaus niedrig.

Gleichzeitig mache auf mein großes Lager Damen-Handschuhen in allen Preisen aufmerksam.

Aufträge nach außerhalb werden stets prompt ausgeführt.

F. A. Hildebrandt,

6304) Hundegasse 107.

Herren- und Knaben-Mützen

in den neuesten Façons, modernsten Stoffen, eleg. gearbeitet, empfiehlt die Mützenfabrik von

P. M. Klatt, Langenmarkt 30,

Englisches Haus. (6643

Mehrere Tausend Schachtruthen Steine

giebt ab das Dominium **Lindenhof** per Schöneck Westpr.

Ebendaselbst ist eine rohe, schön und practisch gelegene recht starke **Wasserkraft** zum Verkauf; zum Mühlenbetriebe wie zum Eisenhammer sich eignend.

Alles Nähere daselbst. (6627

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken offerirt billigst in beliebigen Längen

Roman Plock,

8820) **Milchkannengasse 14.**

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken in beliebigen Längen offerirt zu den billigsten Preisen

W. D. Loeschmann.

Ein Material-Geschäft, verbunden mit Bäckerei und Gastwirthschaft, Umsatz 15,000 ℛℳ, ist für 10,000 ℛℳ, bei 4—5000 ℛℳ Anzahlung zu verkaufen. Nur selbstständige Käufer wollen ihre Adressen unter 6630 in der Exp. d. Ztg. niederlegen.

!!Günstige Offerten!!

Wegen Erbschaftsregulirung ist ein **Rittergut** an der Chaussee, in der Nähe einer Bahn und 2 Stunden von Danzig gelegen, von **3195 Morgen** prß., davon ⅓ Weizen- und ⅔ Gerst- und Roggenboden, incl. 600 M. 2schnittige Wiesen, 190 M. noch gut bestandener Wald ꝛc., **Aussaat:** 60 M. Rübsen, 120 Schffl. Weizen, 390 S. Roggen, 55 S. Sommerroggen, 70 S. Gerste, 420 Hafer, 130 Erbsen, 48 Kurmur, 38 Lupinen, 280 Kartoffeln ꝛc., **Inventar:** 36 Pferde, 4 Füllen, 28 Ochsen, 16 Kühe, 2 Bullen, div. Jungvieh, 1600 Schafe, todt. Invent. gut und complet, **Gebäude** sämmtlich gut, **Wohnhaus** elegant und herrschaftl. eingerichtet mit Garten und Park, Grundsteuer 214 ℛℳ, für 140,000 ℛℳ mit 30- bis 40,000 ℛℳ Anzahlung bei fester Hypothek zu verkaufen.

Eine rentable Besitzung, 1 Meile v. Pr. Holland und unweit der Chaussee gelegen, v. 346 Mrg. prß., durchweg warmer, milder Weizenboden, incl. 26 Mrg. 2schnitt. Wiesen, mit guten Gebäuden, schönem Obst- und Gemüsegarten, Aussaat: 80 Schffl. Weizen, 14 Mrg. Rübsen, 50 Sch. Roggen, 36 Erbsen, 25 Gerste, 80 Hafer pp., Inv.: 12 Pferde, 10 Ochsen, 10 Kühe, 12 St. Jungvieh, 22 Schweine, div. Schafe pp., Dresch-, Häcksel- u. Reinigungsmaschine, Grundsteuer 44 ℛℳ, ist wegen Uebernahme eines größeren Gutes für 26 000 ℛℳ, mit 7—8000 ℛℳ Anzahlung, bei fester Hypothek, zu verkaufen. Näheres erfahren Selbstkäufer bei **R. Krispin** in Danzig, Schmiedegasse No. 24. (6442

1. Ein neues, massives Wohnhaus, vier Wohnungen enthaltend, nebst einer großen Remise, die sich zu jeder Werkstätte eignet und ein dazu gehöriger Morgen Gartenland, soll verkauft werden. 2. Ein kleiner Stall, 28 Fuß lang, 15 Fuß breit, im vorigen Jahre neu erbaut, von Fachwerk mit Ziegeln ausgemauert, unter Biberschwanzdach und 3. ebenfalls eine Scheune von sehr starkem und gesundem Holze, 150 Fuß lang und 50 Fuß breit, sollen zum Abbruch verkauft werden beim Hofbesitzer **Boll** in Praust. (6611

Eine Besitzung,

ca. 170 M., Höhe, Weizenboden, ist compl. für 16000 ℛℳ, bei 3—4000 ℛℳ Anzahlung zu verkaufen. Nur Selbstkäufer b. i. Adr. u. 6630 in der Exp. d. Ztg. niederzulegen.

Ein 12 Monate alter holländischer Bulle steht für 55 Thlr. zum Verkauf in Eichwalde bei Elbing, ¼ Meile vom Bahnhof.

40 sehr gut erhaltene zweimännige Kippkarren sind im Ganzen, auch getheilt, zum billigen Preise Lastadie No. 4 zu verkaufen.

300 gute Hammel,

Rambouillet-Kreuzung, davon 100 Stück 1870 und 1871 geboren, die übrigen 1872 und 1873 stehen nach der Schur zum Verkauf in Wiedersee bei Lessen, Kreis Graudenz. (6634

Eine Tabakschneidemaschine und 1 eiserner Stoßmörser

zur Tabaksfabrikation wird zu kaufen gesucht von

6501) **Max Daehn in Culm.**

Guten Hafer

offerirt

H. v. Morstein, Hundegasse No. 97.

Mohn, Kümmel, Anies, Senf,

offerirt

6359) **H. v. Morstein, Hundegasse No. 97.**

Acquisiteure und Agenten für eine solide Feuerversicherungs-Gesellschaft werden gegen hohe Provision für Danzig und Umgegend gesucht.

Adressen unter No. 6570 erb. die Exped. dieser Zeitung.

Ein Stallgebäude mit Speicher, von 156 Fuß Länge und 31 Fuß Breite, von Ziegelfachwerk erbaut und mit Pfannen gedeckt, soll zum Abbruch verkauft werden in Goschin bei Praust. (6483

Ein tüchtiger Conditorgehilfe findet bei mir sofort eine Stelle.

6648) **Richard Jahr.**

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.